

Zeitgenössische Musik in Berlin

FRIDAY  
NOVEMBER

MARKZ  
APRIL 26

Getragen von der inm—initiative neue musik berlin e.V.

Opposite Editorial: Irene Lehmann und Fabian Czolbe	1
Interview zur Neuausrichtung von biegungen im ausland mit Wakaba Kimura und Han-earl Park	2
Interview zum Aus von Sound Studies and Sonic Arts mit Studiengangsleiter Georg F. Klein	5
Psychic Liberation im Labelportrait	12
Interview mit Wojtek Blecharz über das Zuhören mit dem ganzen Körper	14
Kurznachrichten	18
Festivals	19
Feldfunde	22
Veranstaltungskalender	28

Liebe Leser\*innen,

bewegt sich die Musik zum Theater, das Theater zur Musik, und rücken die beiden in den letzten Jahren noch näher zusammen, in immer neuen Genres von Installation zur intermedialen Musiktheaterperformance? Konzertinstallationen, Soundperformances oder musiktheatrale Arbeiten spielen die besonderen Stärken verschiedener sinnlicher Ebenen aus, um zu fragen: Was ist Theater, und was Musik? Anlauf nehmen sie mit der Verfransung der Künste in den 1960er-Jahren von Komposition bis Postmodern Dance und mit dem postdramatischen Theater. Doch wer würde da stehenbleiben? Die zeitgenössische Musik ist nicht nur ein Teil des hybriden Genres Musiktheater, sondern immer wieder auch Ausgangspunkt für dessen vielfältige Formate.

Mit unserem neu gegründeten Magazin für freies Musiktheater mf:fm versuchen wir neue Annäherungen an das Phänomen, indem wir verschiedene Blicke und Expertisen in Dialog bringen und das Kaleidoskop neu schütteln. Fasziniert suchen wir neue Wege, Musik und Theater, Praxis und Theorie, die ewig im Hierarchiestreit wie Laokoon mit der Schlange verbunden sind, in ein produktives Miteinander zu bringen. Die Bewegung der Musik »towards music theater«, die John Cage benannte, sehen wir als Offenlegung von Prozessen, die in improvisierten Momenten die Kreativität menschlichen Handelns sichtbar machen. Zentraler Ausgangspunkt vieler musiktheatraler Arbeiten ist die Verankerung des Musizierens als verkörperte Praxis auf der Bühne.

Die eigenständige Theatralität von Musik zeigt sich indessen auch im inszenierten Konzert, in der Echtzeitmusik oder musiktheatralen Soundperformances. Auf den Berliner Bühnen sind solche feinen theatralen Momente zum Beispiel bei »Sounding Ways of Being« von Ute Wassermann & Friends zu erleben. Wie die offene Form des Musiktheaters uns als Gesellschaft neue Wege weist, zeigt sich bei Wojtek Blecharz' Verwandlung des Berliner Festspielhauses in einen hörenden pulsierenden Organismus im Rahmen von »I Am All Ears« bei der MaerzMusik oder wenn bei FrauVonDas »Peaces so Far« immer wieder der Dialog mit dem Publikum zu so bewegenden Themen wie dem Klimawandel Teil der Stücke werden.

Wir wünschen vielsinnliches Hören und multidimensionales Sehen!

Irene Lehmann & Fabian Czolbe

Fabian Czolbe ist Musikwissenschaftler, Irene Lehmann ist Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin. Seit November 2025 geben sie gemeinsam mf:fm – Magazin für freies Musiktheater heraus, das unter [mfonline.com](http://mfonline.com) erscheint. Neugierig geworden? Dann werft einen Blick in die Ausgabe #1 »Untitled Events«.





## Post-Alles

Die Konzertreihe biegungen im ausland geht 2026 in ihr 24. Jahr. Nach einem Jahr Pause aufgrund ausgebliebener Förderung melden sich die Kurator\*innen Wakaba Kimura und Han-earl Park mit einem eklektischen Programm zurück, das sämtliche Genregrenzen selbstbewusst ignoriert und das Publikum – ganz getreu dem Motto der Reihe »outlandish sounds for outspoken ears« – an sechs Abenden zu abenteuerlichen Hörreisen einlädt. Was den Geist des Berlin der frühen 2000er mit den Potentialen einer heutigen Reihe für experimentelle Musik zwischen DIY-Ästhetik und etablierter Avantgarde, zwischen Jazz-Feeling und Punk-Attitüde verbindet, hat Patrick Klingenschmitt für das field notes Magazin mit den beiden besprochen.

In ihrem »Opposite Editorial« für field notes im April letzten Jahres hat Wakaba über den Wert geschrieben, den wir der Musik beimessen. Was war für euch daran anknüpfend am wichtigsten beim neuen Programm der Biegungen im Ausland? Was wolltet ihr musikalisch darstellen?

HAN-EARL PARK [HP] In Berlin passieren so viele spannende Sachen. Es gibt eine Menge interessante kuratorische Ansätze, zum Beispiel im Exploratorium, im Jazzkeller 69 und auch bei Experimentik oder Labor Sonor. Meine erste Frage an uns selbst war daher: Wo ist unsere Nische? Natürlich gibt es Überschneidungen, zum Beispiel hat Augusté Vickunaité, die im Juni bei Biegungen auftreten wird, bereits bei Experimentik gespielt. Für mich war es darum wichtig, mir ein Bild von der Szene zu machen und herauszufinden, was für eine eigene Geschmacksrichtung wir herausarbeiten könnten. Und natürlich hat auch mein eigener Blickwinkel als improvisierender Musiker meine Entscheidungen beeinflusst.

WAKABA KIMURA [WK] Als ich 2023 begann, Biegungen zu kuratieren, hatte ich zuerst die Befürchtung, mich an die Ästhetik der Echtzeitmusik mit ihrer langen Geschichte halten zu müssen. Ich bin neu in Berlin und habe mich natürlich mit dem Begriff Echtzeitmusik auseinandergesetzt, aber für mich ist er immer noch sehr vage. Florian Wieland, der vor mir die Biegungen kuratiert hat, versicherte mir jedoch, dass es dabei nicht um eine bestimmte Art von Musikalität gehe. Vielmehr stehen die Biegungen für die Schnittstelle zwischen Underground, DIY-Produktion und hochkarätigen Konzerten, wie man sie auf großen Festivals finden kann. Wir sind in einer idealen Position, um den Musiker\*innen sehr professionelle Arbeitsbedingungen bieten können, wie man sie auch an größeren etablierteren Veranstaltungsorten vorfindet. Zugleich haben wir eine größere Nähe zu aufstrebenden und weniger bekannten Künstler\*innen. Das ist im Grunde genommen unser Markenzeichen.

Zu den Musiker\*innen, die ich dieses Jahr eingeladen habe, gehört die Band ZA!, die ich 2018 beim Moers Festival gesehen habe. Ihre Musik war für mich eine große Überraschung, weil sie wirklich Post-Alles ist. Sie lässt sich einfach in kein Genre einordnen. Matt Davies und Church Andrews habe ich beim Meakusma Festival in Belgien gesehen. Und dann gibt es noch Künstler\*innen, die ich in Berlin auf kleineren Bühnen mit 15 Leuten im Publikum erlebt habe. Die Musik von Zeynep Ayşe Hatipoğlu habe ich bei Orange Ear entdeckt, Dumama während des Lockdowns bei einem selbst organisierten Konzert auf dem Tempelhofer Feld. Für mich ist das Wesentliche von Biegungen diese Mischung aus Dingen, die dazwischen liegen, von Underground bis High End.

Die Biegungen im Ausland gehen jetzt in ihr 24. Jahr. Hat das für euch eine Rolle gespielt? Folgt für euch daraus eine bestimmte Tradition, mangels eines besseren Wortes?

HP Ich wünschte, ich könnte das mit Ja beantworten (*lacht*). Aber nein, eigentlich nicht. Apropos Tradition: Ich habe das Gefühl, dass die improvisierte Musik derzeit eine Identitätskrise durchläuft. Ich meine das nicht negativ. Ich finde es gut, Momente der Reflexion zu haben, denke aber auch, dass es in der



heutigen improvisierten Musik, insbesondere im Westen, ein Identitätsproblem gibt. Das könnte zu einer spannenden Zeit führen, in der wir uns vom westeuropäischen Liberalismus, der einen Großteil der improvisierten Musik der Nachkriegszeit geprägt hat, lösen und andere Perspektiven anbieten können. Ich hoffe, dass einige unserer Entscheidungen das widerspiegeln.

**wk** Wenn ich an Begriffe wie »Jazz« oder »Punk« im engeren Sinne denke, gehen damit bestimmte Ästhetiken oder musikalische Techniken einher. Aber im weiteren Sinne bedeutet Jazz Improvisation und Kommunikation, und bei Punk geht es um die Einstellung. In diesem weiteren Sinne könnte man das, was wir bei den Biegungen machen, als Jazz und Punk bezeichnen... aber nicht im engeren (*lacht*).

In euren Programmen kombiniert ihr ja tatsächlich oft Künstler\*innen mit sehr unterschiedlichen Ästhetiken und Arbeitsweisen. Steht dahinter die Idee, dass sich daraus eine Art Dialog entwickeln könnte?

**HP** In einigen Fällen schon, aber manchmal hängt es auch einfach von der Verfügbarkeit der Musiker\*innen ab. Im September treten beispielsweise zwei Duos an einem Abend auf, Eric Mingus mit Catherine Sikora und Isabel Anders mit Lázara Rosell Albear. Das war eine sehr bewusste Gegenüberstellung zweier Positionen, von denen wir dachten, dass sie einen interessanten Dialog führen könnten, weil sich beide auf die eine oder andere Weise mit Fragen der kulturellen Verschmelzung, Poesie und Narration in der Improvisation beschäftigen.

**wk** Ich möchte in der Regel einfach einen unvergesslichen Abend für alle Beteiligten gestalten und wünsche mir, dass die Künstler\*innen auch die anderen Auftritte genießen können. Im Idealfall entsteht sogar eine Verbindung zwischen den Sets, aber das lässt sich natürlich nicht vorhersagen.

Ich bin sehr gespannt auf den Abend im Juni mit Augusté Vickunaité, die mit Tonband arbeitet, Lara Jones, deren elektronische Musik an abstrakte Clubsounds grenzt, und ZA!. Was erhofft ihr euch von diesem speziellen Abend?

**wk** Eine unserer Grundregeln ist: keine Headliner. Keine der Künstler\*innen ist wichtiger als die anderen. An diesem besonderen Abend bringen wir wirklich kontrastreiche Musik zusammen, was spannend ist – aber natürlich auch herausfordernd. Ich weiß ehrlich gesagt noch nicht, wie wir den Raum und das Erlebnis für das Publikum gestalten werden. Ich schätze, das finden wir dann alle gemeinsam heraus.



Sound Studies vor dem Aus  
Ein Interview mit Georg F. Klein  
zur Abwicklung des Masterstudiengangs  
Sound Studies und Sonic Arts  
an der Universität der Künste Berlin

Die Entscheidung der UdK Berlin, den Masterstudiengang Sound Studies and Sonic Arts zu schließen, sorgt aktuell weit über die Universität hinaus für Irritation und Protest – und wirft grundlegende Fragen zur Zukunft künstlerischer Forschung und kulturpolitischer Prioritätensetzung auf. Studierende, Lehrende und Absolvent\*innen kritisieren, dass die Entscheidung ohne transparente Evaluation, ohne Konsultation der Beteiligten und ohne erkennbare fachliche Begründung getroffen wurde. Die Liste der Unterstützer\*innen eines Offenen Briefs liest sich wie das Who-is-Who der internationalen Klangkunstszene.

Der Studiengang gilt international als einzigartig und ist eng mit Berlins

Geschichte und Gegenwart als Zentrum der Klangkunst und experimentellen elektronischen Musik verbunden. Mit der Schließung endet ein Programm, das seit 20 Jahren als Ort künstlerischer Forschung, kritischer Theorie und internationaler Vernetzung wirkt und dessen zahlreiche Absolvent\*innen – darunter heutige Größen der elektronischen Klangkunst wie Jessica Ekomane, Lottie Sebes und Joseph Kamaru (aka KMRU), die Klangperformerin Jasmine Guffond oder der Komponist Eldar Tagi – die Klangkunstszene in Berlin maßgeblich prägen. Darüber hinaus sind aus dem Umfeld des Studiengangs wichtige Initiativen wie Cashmere Radio hervorgegangen.

Im Interview spricht unsere Redakteurin Lisa Benjes mit dem Studiengangsleiter Georg F. Klein über die Hintergründe der Schließung, die Konsequenzen für die UdK, den Kulturstandort Berlin und über mögliche Wege, wie der Studiengang dennoch eine Zukunft haben könnten.

Wann und auf welchem Weg hast du von der geplanten Schließung des Masterstudiengangs erfahren?

Offiziell erfahren haben wir es am 13. Januar in einer Mitarbeiter\*innenversammlung des Zentralinstituts für Weiterbildung und Transfer, des ZIWT, zu dem auch wir gehören. In dieser Versammlung haben Präsident Markus Hilgert und die Kanzlerin Ulrike Prechtel-Fröhlich uns praktisch vor vollendete Tatsachen gestellt. Uns wurde mitgeteilt, dass es mit dem ZIWT in dieser Form nicht weitergehen könne. Als Begründung wurden rechtliche Gründe im Zusammenhang mit dem reformierten Hochschulgesetz genannt. Zudem müsse eine neue Grundordnung der UdK erarbeitet werden, in der dieses unabhängige Institut nicht mehr vorgesehen sei und daher aufgelöst werden solle.

Hat sich diese Entscheidung aus deiner Sicht in den vergangenen Jahren angebahnt oder kam sie überraschend?



Sagen wir so: In der Drastik war es eine Überraschung. Dass es nicht gut aussieht mit dem ZIWT, haben wir in den vergangenen Monaten schon geahnt. Dafür gab es mehrere Anzeichen. Der Leiter des Zentralinstituts, Geschäftsführer und Direktor Thomas Schildhauer, geht in Rente, ebenso die Studiengangsleiterin der Musiktherapie Susanne Bauer. Seit über einem Jahr haben wir keine zentrale Verwaltungsleitung mehr, und meine eigene Stelle ist ohnehin keine feste, sondern immer nur interimsistisch besetzt. Rein rechtlich ist das im Moment also eine sehr günstige Konstellation, um das Ganze abzuwickeln. Es gibt kaum Altlasten, weil praktisch alle Stellen auslaufen beziehungsweise wegfallen können. Das hat uns schon seit Längerem große Sorgen gemacht. Ein weiterer Hintergrund ist, dass die Wissenschaftssenatorin Ina Czyborra seit zwei Jahren jede Neuberufung am ZIWT blockiert. Ich selbst versuche seit drei Jahren, meine Stelle in eine reguläre Professur zu überführen, was auch eine langfristige Absicherung für den Studiengang bedeutet hätte. Die Ausschreibung war vollständig vorbereitet und abgestimmt, wurde aber von der Senatorin nicht freigegeben.

Insofern hat sich die Situation bei uns schon seit zwei Jahren abgezeichnet. Ich bin allerdings lange davon ausgegangen, dass wir, selbst wenn es mit dem ZIWT nicht weitergeht, einen anderen Platz innerhalb der Universität finden würden. Dass das Institut jetzt ganz aufgelöst werden soll, ist der eigentliche Schock.

**Das klingt, als wäre alles von langer Hand vorbereitet gewesen.**

Ein entscheidender Moment war aus unserer Sicht die Neuwahl des Präsidenten. Sein Vorgänger hatte sich noch klar dagegengestellt und konkrete Pläne mit uns, insbesondere mit den Sound Studies. Es gab sehr detaillierte Umzugspläne, inklusive ausgearbeiteter Konzepte mit Architekten, um endlich angemessene Räumlichkeiten zu bekommen und nicht weiter in umgewandelten Büroräumen zu arbeiten. Mit dem Wechsel im vergangenen April hin zum neuen Präsidenten hat sich diese Haltung dann offenbar verändert, und in den letzten zwei Monaten muss sich die Situation für uns deutlich zum Schlechteren gedreht haben.

**Weltweit schüttelt man den Kopf über diese Entscheidung. Die Abwicklung geht mit der Verarmung der Berliner Kulturlandschaft durch die massiven Kürzungen einher. Sind sich die Hochschulleitung und die Wissenschaftssenatorin über die Bedeutung des Studiengangs international bewusst?**

Bei der Wissenschaftssenatorin bin ich mir nicht sicher, ob ihr bewusst ist, welche Folgen die Schließung beziehungsweise Auflösung des ZIWT konkret hat. Der neue Präsident wiederum sagt selbst, dass er diese Entwicklung für überaus bedauerlich und schmerzhaft hält. Er betont auch immer wieder, dass er unsere Arbeit sehr schätze. Gleichzeitig macht er deutlich, dass es aus seiner Sicht keine Alternative gäbe. Er verweist dabei stets auf rechtliche Gründe und darauf, dass man das Ganze deshalb anders organisieren müsse. Und nach seinen Aussagen habe er mit allen Fakultäten gesprochen, insbesondere mit der Musikfakultät, um zu prüfen, ob wir dort unterkommen könnten. Diese Integration sei jedoch aus Spargründen jeweils abgelehnt worden.



Für Außenstehende wirkt die Begründung mit dem neuen Hochschulgesetz und den rechtlichen Rahmenbedingungen eher vorgeschoben. Zumal offenbar keine Gespräche über Alternativen mit den Betroffenen selbst geführt wurden. Warum wurdet ihr nicht früher einbezogen?

Ich habe mehrfach versucht, mit dem Präsidenten ein Gespräch über die Zukunft der Sound Studies zu führen. Direkt nach der Masterausstellung schien mir der ideale Zeitpunkt zu sein: Er war vor Ort, hat sich zwei Stunden Zeit genommen, alles angeschaut und angehört – das war kein Pro-forma-Besuch. Trotzdem wurde ich immer wieder vertröstet mit dem Hinweis, man müsse zunächst die laufenden Budgetverhandlungen mit dem Senat und anschließend mit den Fakultäten abwarten.

Im November habe ich dann noch einmal sehr deutlich nachgehakt, unter anderem mit konkreten Kooperations Schreiben von Unternehmen und einem Fraunhofer-Institut. Auch aus wissenschaftlicher Perspektive habe ich klar gemacht: Wir müssen jetzt wissen, wie es weitergeht. Es gibt reale Partner, und die Menschen warten auf eine Entscheidung.

Schließlich wurde mir gesagt, es würde ein internes Treffen am 6. Januar mit allen Studiengangsleiter\*innen geben. Dort wurde mir dann zum ersten Mal offiziell mitgeteilt: »Es ist Schluss.«

Budgetgründe wurden in der offiziellen Begründung aber gar nicht mehr aufgeführt. Stattdessen wird die Anpassung an das geänderte Berliner Hochschulgesetz genannt. Wie betrifft dieses Gesetz den Studiengang konkret?

Bis heute hat uns niemand wirklich erklärt, zumindest nicht anhand des Gesetzestextes, warum er so nicht weiter möglich ist. Die Wissenschaftssenatorin vertritt die Ansicht, dass ein unabhängiges Weiterbildungsinstitut in dieser Form eigentlich nirgends existiert. Normalerweise gibt es das nicht mit eigens dafür bestellten Professor\*innen. Ihrer Argumentation nach müssen Professor\*innen, die Weiterbildung anbieten, aus den Fakultäten kommen. Weiterbildung soll im Kursformat angeboten werden, nicht als eigenständiger Studiengang oder eigenständige Einheit. Alles muss sozusagen innerhalb der Fakultäten verortet sein.

Das Problem ist auch, dass die Rechtsgrundlagen derzeit überhaupt noch im Entstehen sind. Das Hochschulrahmengesetz ist noch nicht abschließend geregelt, und die neue Grundordnung wird gerade erarbeitet. Sie setzen also faktisch vorweg durch, dass es ein unabhängiges Institut in dieser Form nicht mehr geben soll.

Lass uns auch über die fachliche und kulturelle Bedeutung des Studiengangs sprechen. Was unterscheidet Sound Studies and Sonic Arts von anderen musik- oder soundbezogenen Studiengängen?

Was uns wirklich besonders macht, ist zunächst die Breite unseres Lehrangebots. Wir haben im Jahr etwa 30 Lehrbeauftragte. Außerdem bieten wir eine dreijährige Teilzeit-Master-Ausbildung an, während viele andere Institute nur ein einjähriges Masterprogramm haben. Das gibt unseren Studierenden deutlich mehr Tiefe, Zeit und Raum, sich wirklich zu entwickeln.



Ein echter Unterschied ist auch der theoretische Anteil: Ein Drittel des Programms widmet sich »Sound Culture«, also dem, was Sound Studies eigentlich ausmacht – Cultural Studies im Klangbereich. Wir sprechen über philosophische, kultursoziologische und musikwissenschaftliche Ansätze. Für viele, die aus der Praxis kommen, ist das ein ganz neuer Blickwinkel, eine Art Theorie-Input, der den eigenen Praxisbezug massiv erweitert.

Dazu kommt der Austausch mit den Mitstudierenden – Praxis, Theorie und internationale Perspektiven verschränken sich hier auf einzigartige Weise. Und weil der Studiengang komplett auf Englisch läuft, ist er extrem international ausgerichtet. All das zusammen macht Sound Studies zu einem wirklich einzigartigen und innovativen Programm, das man so kaum irgendwo findet.

**Klangkunst ist eine vergleichsweise junge Disziplin, die in klassischen musikwissenschaftlichen Curricula bis heute kaum Raum findet. Welche Lücke hat Sound Studies and Sonic Arts hier geschlossen?**

Eine Ausbildung in den Sonic Arts lässt sich nur in diesem Zwischenbereich realisieren: Sie funktioniert weder innerhalb der klassischen Musikwissenschaft noch allein in der Komposition. Wir arbeiten genau dort, wo Musik, bildende Kunst und Medienkunst sich überschneiden – und genau das zeichnet uns aus. Es ist dieser Überschneidungsraum, in dem wir tätig sind, und in dem wir etwas ganz Eigenes schaffen.

Das betrifft nicht nur die Formen – Installation im Innen- und Außenraum, Performance, audiovisuelle Medien –, sondern auch die Inhalte und die Art der Auseinandersetzung mit Materialien, Objekten, Räumen, der sozialen Situation und politischen Aspekten. Nicht umsonst ist die künstlerische Forschung gerade in der Klangkunst derzeit stark am Expandieren. Unsere Theorieprofessorin Sabine Sanio hat zu Artistic Research zwei öffentliche Vorlesungsreihen veranstaltet – und unser Sound Studies Reader daraus steht kurz vor der Veröffentlichung.

**Welche Bedeutung hat der Studiengang für Berlin als internationaler Standort für Klangkunst und experimentelle Musik?**

Man muss sich die Szene der 90er-Jahre anschauen: die elektronische Musik, die gesamte Klangkunstszene – daraus ist vieles entstanden. Ich bin selber ein Kind davon. Man denke nur an die Inventionen (1982–2010), die Sonambiente-Festivals (1996, 2006, 2021), die singuhr Hörgalerie (seit 1996) und das CTM-Festival (seit 1999), oder neue Formate wie Heroines of Sound und die DYSTOPIA Sound Art Biennale. Das sind die Traditionen und Entwicklungen, die wir weiterführen und die Berlin zu dem zentralen Ort für alle Spielarten der Sound Art weltweit gemacht haben.

Berlin wird damit einen ganz wichtigen institutionellen Anker für diese Szene verlieren. Man braucht die Institutionen. Es reicht nicht, nur Clubs oder einzelne Projekträume wie die Errant Sound Galerie zu haben. Institutionen sorgen dafür, dass dieses Feld kontinuierlich bearbeitet wird und Angebote für die Szene geschaffen werden.

**Ich durfte euch ein paar Mal besuchen und war jedes Mal begeistert vom hohen Niveau und Einsatz eurer Studierenden. Wie geht es ihnen mit der Entscheidung?**



Wir haben eine Vollversammlung einberufen, um die Studierenden überhaupt erst einmal darüber zu informieren. Sie sind jetzt natürlich extrem aktiv, unterstützen unseren offenen Brief und die Petition und zeigen deutlich, wie entsetzt sie über die Situation sind.

Das Gute ist zunächst, dass sie selbst nicht unmittelbar betroffen sind: Rechtlich muss der Studiengang noch sieben Jahre weiterlaufen, sodass sie in Ruhe ihr Studium abschließen können. Ich glaube nicht, dass sie die volle Dauer von sieben Jahren brauchen werden, aber sie können sich sicher sein, dass sie ihr Studium regulär beenden können. Gleichzeitig empfinden sie die Nachricht natürlich als Katastrophe.

Bei meinem letzten Besuch bei euch wart ihr mitten in den Vorbereitungen für einen Umzug in besser geeignete Räume. Ist die ganze Vorbereitung dafür nun für die Katz?

Wir hatten große Pläne für die Zukunft des Studiengangs, wollten die Studienordnung reformieren und vor allem in bessere Räumlichkeiten umziehen, die nicht so belastet sind durch den Überbetrieb über und unter uns. Durch die Sanierung des Gebäudes am Einsteinufer tat sich eine einmalige Chance auf. Dort hätten wir in einer wunderbaren Ecke des Nebengebäudes unsere neuen Studios, Arbeitsräume für Holz und Metall, Büroräume und sogar das große Wellenfeldstudio bekommen. Zwei Jahre lang haben wir das alles sorgfältig durchgeplant – und jetzt ist diese ganze Planung umsonst. Es war übrigens auch eine Idee des vorherigen Präsidenten, uns gerade dort unterzubringen.

Gab es noch weitere Zukunftspläne für den Studiengang, die ihr jetzt nicht mehr umsetzen könnt?

Die große Weiterentwicklung wäre gewesen, nicht mehr gebührenpflichtig zu sein, aber da waren bisher immer alle Türen verschlossen. Sound Studies ist als Weiterbildungsangebot grundsätzlich gebührenpflichtig – mit der Zielvorgabe, sich komplett selbst zu tragen. Die UdK darf dafür eigentlich keinen Zuschuss geben. Gelingt das nicht, muss der Studiengang eingestellt werden – an anderen Universitäten ist das wohl schon passiert. Ein Grund dafür ist, dass wir uns im Wettbewerb mit anderen Weiterbildungsinstituten befinden. Würde die UdK dauerhaft Zuschüsse geben, würde das die Marktsituation verzerren.

Gleichzeitig würde eine hundertprozentige Selbstfinanzierung die Gebühren für die Studierenden noch weiter erhöhen, was für unsere Klientel nicht tragbar ist. Um die Finanzierung komplett selbst zu tragen, müssten die Gebühren um 50 % erhöht werden, ohne dass dafür passende Räumlichkeiten oder Infrastruktur zur Verfügung stünden.

Langfristig könnte der Weg nur darin bestehen, Sound Studies als regulären Masterstudiengang der UdK anzubieten. So ließen sich die bestehende Infrastruktur und die bisherige Arbeit erhalten, und die Frage der Finanzierung wäre zugunsten der Studierenden gelöst. Konkrete Ideen dafür gibt es bisher noch nicht. Alle sagen derzeit: »Wir haben kein Geld«, gerade angesichts der aktuellen Kürzungen. Schon vor drei Jahren hatte ich einen Vorschlag für ein fakultätsübergreifendes Sound Department

eingebraucht, weil wir genuin interdisziplinär sind und Klangkünstler\*innen schon von Anbeginn in den 60ern einen ganz unterschiedlichen künstlerischen Background hatten, wie ihn auch unsere Studierenden heute mitbringen. Klangkunst hat die letzten Jahre die Bildende Kunst enorm erweitert, wenn man allein auf die letzte Biennale in Venedig blickt, wo viele Installation eine ausgearbeitete klangliche Ebene besaßen und der deutsche Beitrag sogar eine eigene Insel mit reinen Klangkunstwerken bespielte. Aber schon damals konnte oder wollte für ein solches transdisziplinäres Institut niemand die Mittel aufbringen.

Trotzdem ist die zentrale Frage: Kann sich die größte Kunstuniversität Europas leisten, ein ganzes Kunstgenre nicht anzubieten? Das wäre etwa so, als würde es an der UdK keine Videokunst mehr geben.

**Gab es deiner Meinung nach noch andere Alternativen zur Schließung, abgesehen von der Möglichkeit, den Studiengang ins allgemeine Studienprogramm zu integrieren?**

Kurzfristig wäre eigentlich nur denkbar, Sound Studies an eine andere Fakultät anzubinden – am ehesten die Musikfakultät. Das ist im Moment die einzige Hoffnung. Ob es massiven Spar-drucks ist aktuell allerdings niemand wirklich gesprächsbereit. Ich habe natürlich auch einige Professor\*innen an der UdK direkt angesprochen, und die sind durchaus bereit, sich für uns einzusetzen. Es kann allerdings sein, dass das noch etwas dauert. Insofern möchte ich Protest und öffentliche Unterstützung auf jeden Fall ermutigen: Je größer der Aufschrei ist, desto deutlicher wird auch die Bedeutung des Studiengangs für die UdK und für Berlin betont.

**Welche Botschaft möchtest du den Studierenden, Absolvent\*innen und Unterstützer\*innen des Studiengangs mitgeben?**

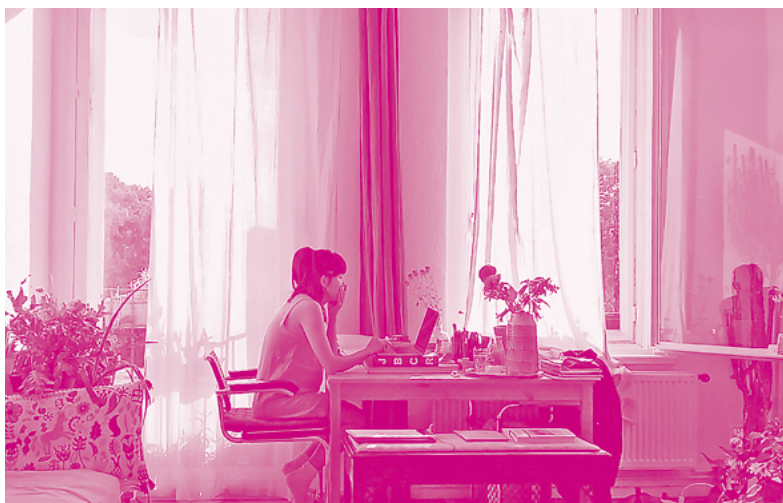
Wir müssen den Protest unbedingt aufrechterhalten und sowohl der Universitätsleitung als auch den Fakultäten, den Dekan\*innen, deutlich machen, dass hier etwas sehr Wichtiges verloren geht. Es kann nicht sein, dass ein ganzer Studiengang allein aufgrund gesetzlicher Umstrukturierungen aufgegeben wird. Es muss eine Lösung gefunden werden, um diese wertvolle Arbeit von zwei Jahrzehnten zu erhalten.

→ Hier lest ihr auch Statements zur Abwicklung des Studiengangs von unter anderem Kamila Metwaly (MaerzMusik), Carsten Seiffarth & Markus Steffens (singuhr – projekte berlin), Matthias Osterwold, Bettina Wackernagel (Heroines of Sound), Eldar Tagi (Komponist und Student der UdK), dem Cashmere-Radioeam sowie Elisa Visca (Studierendenvertreterin im Institutsrat):



→ Die Petition gegen die Schließung des Programms Sound Studies and Sonic Arts findet ihr hier:





## Psychic Liberation

Elektroakustische Musik steht im Zentrum des Katalogs von Psychic Liberation – und das mit einem klaren ästhetischen Fokus. Das Label bietet Einblicke in die hörbaren Abgründe einer anthropozentrischen Gegenwart und über diese hinaus. Die Absicht dahinter: die Wahrnehmung von Gefühlen wie Angst, Trauer oder Wut auf das Negativ-Schöne in ihnen zu lenken. Dabei schafft Psychic Liberation experimentelle Hörräume, in denen Zeit und Körperlichkeit neu verhandelt werden. Die Ursprünge des Labels reichen ins Jahr 2013 zurück, als Miguel Alvaríno im New Yorker Stadtteil Brooklyn unter dem Namen »Primitive Languages« einen Kassetten- und Plattenladen eröffnete. Sechs Jahre später übernahm der US-amerikanische Künstler Nick Klein das daraus hervorgegangene Label, behielt die Initialen »PL« bei und führte es als »Psychic Liberation« weiter. Seit mehreren Jahren arbeitet Klein überwiegend von Europa aus, aktuell in Berlin.

Die beim Label vertretenen Künstler\*innen verbindet eine »hauntologische« Denkweise: Geister der Vergangenheit ebenso wie verlorene Zukünfte schreiben sich in die Alben ein. Das musikalische Spektrum reicht von Noise und Ambient über großflächige Texturen mit graduellen Übergängen im Sinne monochromer Musik bis hin zu Clubmusik und Dark Pop. Oft sind Feldaufnahmen Teil der Arbeiten, die als Narration in Form von Selbstgesprächen und Dialogen im öffentlichen Raum – von Label-Artist Jiyong Wi als »Sound Fiction« bezeichnet – neue Kontexte gewinnen. Die menschliche Stimme wird dabei als Klangobjekt, das losgelöst von Bedeutung allein über seine akustischen Eigenschaften wahrgenommen wird, verstanden. Die damit einhergehende Enthierarchisierung des klanglichen Materials wirkt einer kulturell erlernten Hörordnung entgegen, in der die menschliche Stimme als übergeordnet wahrgenommen wird, und eröffnet die Möglichkeit eines »tieferen« Hörens.

Die Tonträger von Psychic Liberation erscheinen sowohl digital als auch physisch auf Kasette, CD und Vinyl. Dabei werden regelmäßig konzeptuelle Ansätze integriert: Hugo Esquincas Album »Documento\_Uno« folgte der Prämisse, dass sämtliche

für die Produktion verwendeten Aufnahmen nach Gebrauch dauerhaft gelöscht wurden. Veröffentlichungen wie dieser in Mülltüten verpackte Tonträger oder die an T-Shirts gebundenen Download-Codes zum Album »What's Her Secret?« von Wilted Woman stellen Fragen nach Materialität und dem Wert von Musik.

Neben vornehmlich labelinternen Releases arbeitet Psychic Liberation auch regelmäßig mit dem Label enmossed zusammen. Unter dem Kürzel ENXPL (enmossed X Psychic Liberation) entstanden seit 2020 bereits 22 Tonträger. Hinzu kommen Compilations und Reihen wie die »Sonic Encyclopedia Series«, die darauf abzielt, eine möglichst breite Palette von Klängen zu dokumentieren. Über die Releases hinaus schafft Nick Klein mit dem Label auch reale Klangräume für neue räumliche Hörerfahrungen und betont dabei den improvisatorischen Ansatz. In Berlin organisiert er regelmäßig die »Psychic Liberation Nights« – zunächst im Roten Salon der Volksbühne, inzwischen in der Kuppelhalle des silent green –, zu denen er neben Künstler\*innen des Labels auch wechselnde Gäste einlädt. // von Filip Bayer-Čech

→ Künstler\*innen (Auswahl): Wilted Woman, Jiyoung Wi, Hugo Esquinca, Scant, Nic Krog, Guixine, Kevin Drumm, Joachim Nordwall, Brak, Drumloop, Glyn Maier, Bobby Flan, JD Swift.

→ Website: [psychicliberation.bandcamp.com](https://psychicliberation.bandcamp.com)

ANZEIGE

**75** Berliner Festspiele

**MAERZ  
MUSIK**

**29.3.2026**

Get Your Tickets Now!

20.3.

berlinerfestspiele.de

With  
Ensemble Dedalus,  
Ensemble KNM Berlin,  
JACK Quartet,  
Klangforum Wien

Catherine Lamb, Ellen Fullman,  
Georg Friedrich Haas,  
Jan St. Werner, Juliet Fraser,  
Laure M. Hiendl,  
Okkyung Lee, Pascale Criton,  
Tine Surel Lange, Viola Yip  
and many others



»Das Publikum ist immer sehr wichtig, in meinem Fall wahrscheinlich sogar am wichtigsten.«

Der polnische Komponist Wojtek Blecharz arbeitet zwischen Konzertmusik, Installationskonzepten und theatralen Formen. Acht Jahre lang kuratierte er das Warschauer Festival Instalacje («Installaktionen»). Seit 2015 lebt Blecharz in Berlin. In diesem Jahr gestaltet er gemeinsam mit der künstlerischen Leiterin der MaerzMusik, Kamila Metwaly, die zweite von drei Ausgaben des Festivalabschlusses »I Am All Ears«. Mit field notes Redakteurin Lisa Nolte sprach er über sein Verhältnis zu Text und Tanz, Vater- und Mutterfiguren der Musik und die Herausforderung, 600 Menschen durch das Haus der Berliner Festspiele zu schleusen.

### Du bist viel gereist in der letzten Zeit. Was war der Anlass?

Die letzten Monate waren sehr intensiv. Ich war in San Diego und habe mit Project [BLANK] an einer neuen Version meiner »Park-Opera« gearbeitet. Ich hatte einen Residenzaufenthalt in Tokio, wo ich ein neues Kontrabassstück für Masashi Yamamoto geschrieben habe, ich war in Chongqing, um mit der Bildhauerin Ewa Maria Śmigielska an einer neuen Installation zu arbeiten, und ich war in Warschau. Dort wurden zwei Orchesterstücke von mir aufgeführt, eines davon im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums meiner künstlerischen Arbeit am Nowy Theater. In Warschau hatte ich letzte Woche außerdem einen Drehtag für einen neuen Film, ein Fernsehspiel.

Ich arbeite viel im Theater und habe das große Glück, im Bereich Regie und Choreografie mit wirklich interessanten Menschen zusammenzuarbeiten. Meine ganze Geschichte mit dem Theater hat im Tanz und mit Physical Theatre begonnen. Beide haben mein Verständnis von Theater stark geprägt. Im Sprechtheater fühle ich mich nicht so wohl. Das ist nicht wirklich mein Medium. Die Zusammenarbeit mit Choreografen wie Wojciech Grudziński oder Przemek Kamiński macht mir sehr viel Freude. Kürzlich habe ich für sie komponiert, als sie polnische Volkstänze queer interpretiert haben. Da musste ich mich mit dem polnischen Erbe auseinandersetzen. Ich habe eine Polonaise komponiert und davor einen Oberek, beides Volkstänze, die in der polnischen Kultur eine wichtige Rolle spielen.

### Hast du gern mit diesen traditionellen Formen gearbeitet?

Ja, jedes Mal. Den Oberek und die Polonaise habe ich für eine Produktion mit Wojciech Grudziński geschrieben, mit dem ich schon seit langer Zeit zusammenarbeite. Wir versuchen, etwas zu schaffen, das wir »Queeropolo« nennen: eine Musik für queere polnische Choreograf\*innen, eine Musik zum Tanzen, die sehr queer ist, voller Exzesse, Affektiertheit und Übertreibungen. So arbeitet Wojciech gerne mit Klang. Für mich ist das in gewisser Weise inspirierend. Ich würde so etwas in meiner eigenen Musik nie machen, aber es ist ein Feld, auf dem man experimentieren kann. Den Oberek habe ich für ihn im Rahmen seiner Arbeit über die Geister vergessener, aber bedeutender queerer Tänzer des polnischen Nationalballetts der 80er komponiert. Er hat sie durch den Oberek, der auf einem Dreiertakt basiert, gewissermaßen wieder zum Leben erweckt, und ich habe dafür einen sehr repetitiven hypnotischen Tanz geschaffen, bei dem er sich quasi das Herz austanzt. Der ist sehr körperlich, 20 Minuten nichts als Springen. Es hat viel Spaß gemacht, so etwas zu entwickeln.

### Deine Arbeit im Tanzbereich strahlt auf deine eigene Musik aus. Als Komponist setzt du das Publikum nicht einfach vor ein Stück Musik. Es gibt immer mehr Parameter darin. Du scheinst das Publikum an die Hand zu nehmen und durch ein umfassenderes Erlebnis zu führen. Welche Rolle spielt das Publikum in deinem Kompositionsprozess?

Das Publikum ist immer sehr wichtig, in meinem Fall wahrscheinlich sogar am wichtigsten. Ich denke viel darüber nach. Ich habe vor mehr als zehn Jahren begonnen, so zu arbeiten. Damals besuchte ich zum ersten Mal die Darmstädter Ferienkurse. Das

war für mich eine kleine Überraschung. Ich hatte so große Erwartungen, als ich zu den legendären Sommerkursen für Neue Musik fuhr, und dann erlebte ich vor allem zwei Wochen Konzertmusik. Da begann ich, viel darüber nachzudenken, wie ich meine Musik vermitteln möchte.

Zur gleichen Zeit habe ich an meiner ersten Oper gearbeitet und den Begriff »Operninstallation« geprägt. Ich habe mir Gedanken gemacht, welches Kunstgebiet für mich – als jemand, der 1981 geboren wurde und hier und jetzt lebt – am relevantesten ist. Ich wusste, dass ich in meiner Oper keine Texte vertonen wollte. Ich glaube nicht an dieses Verfahren, es spricht mich nicht an. Auf mich wirkt es oft sehr aufgesetzt, wenn Protagonist\*innen einen Text in dieser sehr künstlichen Musiksprache singen. Aber mir gefällt an der Oper, ist, dass sie immer in der Lage war, verschiedene Kunstbereiche zu verbinden und auf diese Weise neue expressive und ästhetische Qualitäten zu schaffen. So bin ich zur Installationskunst gekommen. Mir wurde klar, dass ich meine Zuhörer\*innen nicht in eine normale Konzertsituation einladen möchte, sondern in einen Raum, der eher einem White Cube, einer Galerie ähnelt.

Wenn man eine Ausstellung besucht, hat man eine andere Beziehung zu Raum und Zeit, zu Objekten und zum eigenen Körper. In einer traditionellen Konzertsituation pflegen wir ein Musikhören, bei dem der Körper gefangen ist: Wir müssen still sitzen, unsere Ausdrucksmöglichkeiten beschränken sich auf Applaus. Ich empfand das als Widerspruch zu unserer Wahrnehmung.

An der University of California in San Diego habe ich mit Professor Piotr Winkielman einen Kurs über körperliche Wahrnehmung gegeben. Darin sprachen wir von der Wahrnehmung als »verkörpert«, also davon, dass wir zum Beispiel auch Geräusche mit unserem gesamten Körper wahrnehmen. Das verband sich in gewisser Weise mit meinem Umzug nach Berlin, wo ich zum ersten Mal auf Raves ging. Meine erste Klangerfahrung im Berg-hain war extrem körperlich und für mich als klassisch ausgebildeten Musiker eine absolut überwältigende Erfahrung. Ich fühlte mich wie von Klang umhüllt. Und da Klang die Liebe meines Lebens ist, war ich völlig davon eingenommen. Bei einem Rave kann man Sound aktiv hören, indem man seinen Körper bewegt. Außerdem kann man sich zwischen verschiedenen Dance-floors bewegen. So hat alles angefangen – und so haben sich für mich all diese Elemente ergänzt und miteinander verbunden.

**Ist das der Geist, aus dem auch die Idee für »I Am All Ears« geboren wurde?**

Kamila Metwaly hat mich eingeladen, gemeinsam mit ihr das Abschlusskonzert von MaerzMusik zu kuratieren, weil ich mich viel damit beschäftige, normative Formen der Präsentation und Rezeption von Musik neu zu definieren. Der Titel »I Am All Ears« ist ein Zitat aus meiner zweiten Operninstallation »Park-Opera«, die in der Natur oder in einem Park aufgeführt werden soll. Sie steht in Verbindung mit Murray Schafer und seinem Buch »The Tuning of the World (The Soundscape)«, aber auch mit Pauline Oliveros' Praxis des Deep Listening. Es geht darum, wie wir unserer Umgebung zuhören, wie wir mit unserem ganzen Körper zuhören, wie wir aktiv am Prozess des Zuhörens teilnehmen und

ihn komponieren können. »I Am All Ears« wird sich in diesem Jahr genau dieser Geste der Befreiung des hörenden Körpers widmen. Wir werden fünf Räume haben, und jeder Raum wird eine andere Art der Klangwahrnehmung anbieten. Es wird verschiedene Stücke geben, die es alle auf ihre eigene Art ermöglichen, Klang buchstäblich zu genießen: Man kann sitzen, man kann gehen, man kann sich drehen, man kann sich massieren lassen und man kann auch tanzen.

**Wie geht man vor, wenn man gemeinsam einen so umfangreichen Abend kuratiert?**

Es macht mir große Freude, mit Kamila zusammenzuarbeiten. Wir sind auf derselben Wellenlänge, und sie lässt mir viel Freiheit. Dafür bin ich sehr dankbar. Dieses Jahr habe ich als Konzertform einen Klangspaziergang vorgeschlagen. Wir haben verschiedene Varianten und Möglichkeiten entworfen, durchdacht und getestet. Wir müssen während der sechs Stunden der Veranstaltung 600 Zuhörer\*innen organisieren. Das erfordert ein multimodales dramaturgisches Denken, das mir sehr liegt.

Das Haus der Berliner Festspiele ist gewissermaßen unser Protagonist. Das Gebäude selbst führt uns durch seine verschiedenen Ebenen. Das Publikum bewegt sich vom Zuschauerraum zur Hauptbühne, weiter zur Hinterbühne, zur Seitenbühne und schließlich ins Foyer. Unsere Aufgabe ist es, Stücke zu finden, die zu einem bestimmten Raum passen und auch mit dem nächsten Raum koexistieren können. Das ist nicht einfach, aber dieses Jahr konnten wir zwei in Auftrag geben. Eines stammt von Jessie Cox, das andere von Aleksandra Słyż. Mir gefällt, dass wir auf diese Weise zum Repertoire von Stücken mit einer offeneren Form beitragen können. Diese Stücke gibt es zwar, aber manchmal ist die Instrumentierung sehr spezifisch und passt nicht zu dem, was wir machen wollen. Wir versuchen, die Komponist\*innen, die für uns schreiben, zu ermutigen, etwas offener zu arbeiten. Auf diese Weise können sie die Stücke auch für künftige Aufführungen anpassen.

**Bei der letztjährigen Ausgabe von »I Am All Ears« wurden Kompositionen gleichzeitig nebeneinander gespielt. Wie reagieren die Komponist\*innen darauf, dass ihre Stücke in diesem ungewöhnlichen Rahmen präsentiert werden?**

Letztes Jahr hatten wir mehrere Stücke, die sich in einer Art Metakomposition überlagert haben. Wir hatten Glück, dass die Komponist\*innen damit grundsätzlich einverstanden waren. Dieses Jahr wird es anders sein, weil die Räume voneinander getrennt sind. Geräuschüberlagerungen lassen sich trotzdem nicht ganz vermeiden. Als ich mit Jessie und Aleksandra über die Aufträge sprach, habe ich ihnen eine Liste aller Stücke und Räume mit einer Karte geschickt und ihnen gesagt: Das passiert neben eurem Werk, das ist euer Klangnachbar. Im ersten Raum wird die wunderschöne Klanginstallation von Ray Lee namens »Siren« zu erleben sein. Das sind 16 rotierende Klangskulpturen, die Drones erzeugen und so platziert werden, dass der traditionelle Zuschauerraum von den Maschinen eingenommen wird. Als Jessie mit dem Komponieren begann, habe ich empfohlen, den Klang dieser Maschinen im Hinterkopf zu behalten.



Es ist ein bisschen wie in einem Club, wo es verschiedene Tanzflächen gibt. Verschiedene Klänge verschmelzen einfach miteinander.

Ich habe in Polen einmal ein »House of Sound« veranstaltet. Die Vision dahinter war eine neue Art von Institution, in der Klang auf unterschiedliche Weise erlebt werden kann. Im »House of Sound« hatten wir ein »Orchester« aus 40 sehr intuitiven einfachen Schlaginstrumenten, die vom Publikum gespielt werden konnten. Ich wollte dadurch eine Form des Musizierens wiederbeleben, die in den bürgerlichen Schichten der europäischen Mittelklasse völlig verschwunden ist, aber Ende des 19. Jahrhunderts noch sehr präsent war.

Ich denke dabei auch an den »Musicircus« von John Cage. In diesem Stück lädt er alle möglichen Arten von Gruppen ein, gleichzeitig an verschiedenen Stellen des Theaters unterschiedliche Musik zu spielen. Das bringt die Qualität des Zufalls ins Spiel. Vielleicht werden wir nächstes Jahr das letzte Kapitel von »I Am All Ears« mit »Musicircus« abschließen. Aber es ist uns auch wichtig, uns von den Meisterwerken und den großen Vaterfiguren zu lösen. Wir haben eine Mutterfigur – Pauline Oliveros. Sie ist in gewisser Weise unsere Wegweiserin, und bisher haben wir jedes Jahr eines ihrer Werke aufgeführt.

## Kurznachrichten

### ANTRAGSFRISTEN

- ▶ 1. März  
Projektförderung der Ernst von Siemens Musikstiftung
- ▶ 1. März  
Ensemble Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung
- ▶ 31. März  
Förderreihe »Klang« der Aventis Foundation
- ▶ 31. März  
Projektförderung des Musikfonds
- ▶ 31. März  
Projektförderung des Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds
- ▶ 1. April  
Internationaler Koproduktionsfonds des Goethe-Instituts
- ▶ 15. April  
Projektförderung des Hauptstadtkulturfonds
- ▶ 30. April  
»Outer Ear« Projektförderung des Musikfonds für partizipative Formate und Projekte im öffentlichen Raum

### WORKSHOPS

- Die nächsten Termine der digitalen Workshop-Reihe »ONpaper« zu Arbeit in der Freien Szene:
- ▶ 6. März, 10 Uhr  
Meet the Jury: Musikfonds (Deutsch & English)  
Workshop-Leitung: Dahlia Borsche, Hanna Fink
  - ▶ 10. März, 10 Uhr  
Einführung in die Bewirtschaftung von Fördermitteln (Deutsch)  
Workshop-Leitung: Marion Czogalla
  - ▶ March 11, 10 am  
Introduction to the management of funding (English)  
Workshop instructor: Marion Czogalla
  - ▶ 8. Mai, 13 Uhr  
Onlinemarketing (Deutsch)  
Workshopleitung: Michael Rosen
- Weitere Informationen, Themen und Termine unter [field-notes.berlin/ressourcen/workshops](http://field-notes.berlin/ressourcen/workshops)



## MaerzMusik

MaerzMusik heißt das Publikum willkommen in einem Raum, in dem das Zuhören zu einer Form des Miteinanders wird. Als Laboratorium reagiert das Festival auf eine Zeit voller Unsicherheiten, Umbrüche und Möglichkeiten. Künstler\*innen aus unterschiedlichen Kontexten, die sich verschiedenster musikalischer Sprachen bedienen, kommen hier zusammen. Ihre Stücke befassen sich mit den Strukturen der Gegenwart und spinnen einen feinen, aber spürbaren roten Faden durch das Programm.

Eröffnet wird die MaerzMusik mit Georg Friedrich Haas' monumentaler Konzertinstallation »11.000 Saiten« für 50 Klaviere durch das Klangforum Wien, das sich außerdem durch die archipelischen Klänge von Laure M. Hiendl und anderen bewegt. Das Ensemble Dedalus erforscht mit Stücken von Éliane Radigue, Catherine Lamb und Pascale Criton die Materialität des Klangs und würdigt den kürzlich verstorbenen Klangphilosophen Peter Ablinger. Einen ganz eigenen Platz in der Geschichte der Musik hat sich die Composer-Performerin Ellen Fullman gesichert, deren Konstruktion »Long String Instrument« das JACK Quartet zum Erklingen bringt. Vibration, Resonanz und Harmoniesysteme sind wiederkehrende Themen im Programm. Dazu gehört auch der unkonventionelle Umgang mit Saiteninstrumenten im Spiel des Kontrabassisten Florentin Ginot und der Cellistin Okkyung Lee. In »Cybernetic Entanglement« vertieft Viola Yip gemeinsam mit Ken Ueno ihre Praxis als Instrumentenbauerin durch ein außergewöhnliches Klang-Kostüm. Das Festivalfinale »I Am All Ears« wird erneut von Wojtek Blecharz und Kamila Metwaly ko-kuratiert.

Mit Ensemble Dedalus, Ensemble KNM Berlin, JACK Quartet, Klangforum Wien, Querklang, AnA Maria Rodriguez, Bernhard Lang, Carola Bauckholt, Catherine Lamb, Ellen Fullman, Éliane Radigue, Florentin Ginot, Gerhard Stäbler, Juliet Fraser, Laure M. Hiendl, Lin Fang-Yi, Lucia Kilger, Luxa M. Schüttler, Okkyung Lee, Pascale Criton, Tine Surel Lange, Zesses Seglias u.v.m.

→ Haus der Berliner Festspiele, Akademie der Künste, daadgalerie, Radialsystem, silent green, SAVVY Contemporary, Universität der Künste Berlin, St. Elisabeth-Kirche, Parochialkirche  
20.–29.03.2026

MaerzMusik welcomes the audience into a space where listening becomes a form of togetherness. As a laboratory, it responds to a time full of uncertainties, upheavals and possibilities, bringing together artists from different contexts who use a wide range of musical languages. Their pieces deal with the structures of the present, weaving a subtle but noticeable thread through the programme: sound teaches us new ways of living together, developing alternatives and renewing our perception of the world.



## CRIPPLED SYMMETRIES Festival

CRIPPLED SYMMETRIES by KNM Berlin ist eine internationale Konzertreihe und ein Festival, das Komponist\*innen, Performer\*innen und Kollektive aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt. In Anlehnung an Morton Feldmans Spätwerk »Crippled Symmetry« entfalten die Künstler\*innen Wiederholung, Variation, Kontextverschiebung und Neubefragung – weniger als abstrakte Konzepte, vielmehr als Werkzeuge individueller künstlerischer Biografien.

Petra Strahovnik (Slowenien) verarbeitet in »Re-setting« ihre Long-Covid-Erfahrung, Tristan Perich (USA) formt aus 1-Bit-Sound pulsierende, komplexe Strukturen. Bumki Kim, Eunseon Yu, Gyu Bong Yi und Seil Oh (Korea) beziehen sich auf die schamanische Gut-Tradition der Hafenstadt Busan, während Ana Maria Rodriguez & Juan Felipe Waller (Argentinien / Mexiko) das Zyklische aus der Perspektive des Upcyclings erkunden.

Das RETAMA Women Composers Collective (Peru) übersetzt indigene Rituale in zeitgenössische Kontexte, Zesses Seglias (Griechenland) erforscht den Gong als Klangkörper, und eine Carte Blanche erhält das Trio Cube Band (Taiwan) mit Werken von Kee Yong Chong (Malaysia), Ying Wang (Deutschland / China), Deqing Wen (Schweiz / China) und Chin-Hsien Chung (Taiwan).

→ Villa Elisabeth und St. Elisabeth-Kirche  
17.–19.04.2026

---

KNM Berlin's festival brings together composers, performers and collectives from various cultures. Repetition, variation, contextual shifts and re-examination unfold into individual tools.



## TransTraditionale – Musikfest der globalen Gegenwart

Das 21. Jahrhundert ist geprägt von Bewegung, Verwandlung, neuen Gemeinschaften. Durch viele Jahrzehnte der globalen Migration stehen übliche Grenzziehungen zwischen Genres und Kulturen heute quer zu geografischen, ethnischen und zeitlichen Ordnungen. Dennoch entwickelt sich die zeitgenössische Musik in Europa noch immer bemerkenswert nah entlang der Klangsphären des letzten und vorletzten Jahrhunderts. Doch etwas tut sich: An vielen Orten haben sich Musiker\*innen über Genre-grenzen hinweg zusammengetan, um nach neuen Orchesterformen und Klängen zu suchen. Sie wollen das große Potenzial der globalen Klangvielfalt direkt vor der Tür nutzen – nicht, um dadurch Diversität zu erreichen, sondern um eine neue künstlerische Komplexität zu ermöglichen. Mit der TransTraditionale veranstaltet das Trickster Orchestra erstmals ein eigenes Festival, das neue Kosmen experimenteller Klangsprachen und zeitgenössischer Klangfarben zwischen Improvisation und Komposition, globaler Instrumentierungen und postmigrantischer Perspektiven erkundet.

Von und mit Zara Ali, AsianArt Ensemble, Beyond the Roots, Amen Feizabadi, inti figgis-vizueta, DJ İpek, Joolae Trio, Cymin Samawatie, Trickster Orchestra uvm.

→ Radialsystem  
24.–26.04.2026

---

This new festival explores contemporary music, whether improvised or composed, with global instruments and perspectives on and beyond migration.



### Spoken Matter Radio

Andreas Bühlhoff und Marc Matter laden mit ihrem Verlagsprojekt »Spoken Matter« ein zu einem Abend voll akustisch-poetischer Texte. Seid live dabei, wenn in einer Mischung aus Radio, Podcast, Lesung, Performance, Happening und sprachbasiertem DJ-Set experimentelle Hörstücke entstehen. Zu Gast sind Tabea Nixdorff, Monique Ulrich und Mathias Traxler.

Andreas Bühlhoff, Marc Matter (Host, DJ, Performance)  
 Tabea Nixdorff, Monique Ulrich,  
 Mathias Traxler (Sprachperformance, Radiogast)

→ Lettrétage im Kunsthaus ACUD  
 Mi., 04. März, 20 Uhr

With their publishing project »Spoken Matter«, Andreas Bühlhoff, Marc Matter and guests welcome you to an evening filled with texts of acoustic poetry. Join them live as they create experimental audio pieces by blending radio, podcast, reading, performance, happening and a spoken-word DJ set.



### music for distinct personalities KNM Contemporaries – celebrities

KNM Contemporaries richtet diesmal den Fokus auf Musik als Form persönlicher Widmung und Reflexion – mit minimalistischem Musiktheater, einer kompositorischen Auseinandersetzung mit Gilles Deleuze, dem musikalischen Porträt einer taiwanesischen Guzheng-Spielerin, weiteren Uraufführungen und einer Installation.

Werke von Jorge Gómez Elizondo, Cao Thanh Lan, Joaquín N. Macedo, AnA Maria Rodriguez und Hannes Seidl

→ FAHRBEREITSCHAFT

Ensemble KNM Berlin  
 Cao Thanh Lan (Performance, Keyboard)  
 Yen-Hsuan Wu (Guzheng)  
 AnA Maria Rodriguez (Elektronik)

Konzert  
 Sa., 14. März, 20 Uhr

Installation  
 Sa., 14. März, 19–22 Uhr  
 So., 15. März, 14–17 Uhr

KNM Contemporaries focuses on music as a form of personal dedication and reflection. We experience minimalist musical theatre, a chamber music work by Hannes Seidl and other world premieres.



## URUPLANKTARA Konzertinstallation

Die Konzertinstallation »UR-UPLANKTARA« verbindet menschliche und nicht-menschliche Klänge in einer wandelnden Klangumgebung aus Stimme, erfundenen Instrumenten, DIY-Elektronik sowie Alltags- und Naturmaterialien. Dabei werden kollektive, nicht-anthropozentrische Kompositionsformen erforscht.

Merche Blasco (Objekte, Elektronik)  
Marina Cyrino (Querflöte, Objekte)  
Ute Wassermann (Stimme, Objekte, Vogelpfeifen)  
Valentina Magaletti (Perkussion)  
Tintin Patrone (Posaune, Elektronik)

→ exploratorium berlin

Mi, 18. März, 20 Uhr  
Konzertinstallation mit  
Valentina Magaletti«

Do, 19. März, 20 Uhr  
Konzertinstallation mit  
Tintin Patrone

---

URUPLANKTARA is a changing sound environment consisting of voice, invented instruments, DIY electronics, everyday materials and natural materials, combining human and non-human sounds.



## Badekulturmusik

Eintauchen in musikalische und poetische Gewässer – »Badekulturmusik« umfasst Hörspielinstallationen sowie Live-Konzerte zum Hören im und unter Wasser. Im Stadtbad Neukölln sowie im Liquidrom lauschen die Badegäste mit den Ohren unter Wasser neuen experimentellen Hörstücken. Zum Auftakt spielen Wellenbad und Gudrun Gut zwei Konzerte für schwimmendes Publikum im Stadtbad Neukölln.

Werke von Wellenbad (UA)  
und Jasmina Al-Qaisi (UA)

Wellenbad: Joseph Baader,  
Nathalie Brum, Vincent Stange  
(Komposition & Live-Performance)  
Gudrun Gut (Live-Performance)

→ Stadtbad Neukölln  
Fr., 20. und Sa., 21. März,  
jeweils 20 Uhr  
Live-Konzerte  
So., 22. März, 14 bis 18 Uhr  
Klanginstallation

→ Liquidrom  
Mo., 23. bis Fr., 27. März,  
jeweils 9 bis 24 Uhr  
Klanginstallation

---

A dive into musical and poetic waters with underwater audio installations and underwater live concerts at Stadtbad Neukölln and Liquidrom.



Cate Hops / Régis Lemberthe / Marina Cyrino  
Frictive Frequencies

Frictive Frequencies macht meist im Hintergrund tätige Kulturaktivist\*innen sichtbar. Sie alle haben mit den Jahren als Künstler\*innen bemerkenswerte Ausdrucksformen entwickelt, sich aber nicht selten zugunsten ihrer veranstalterischen Tätigkeit selbst zurückgenommen. Die Reihe versteht sich nicht nur als Forum für improvisierte Musik, sondern auch als Ort für Kommunikation und den Austausch über DIY-Praktiken. Die eingeladenen Gäste präsentieren ihre Klangsprachen und berichten in Talks über ihre Erfahrungen in künstlerischer und organisatorischer Praxis.

Cate Hops (Elektronik, Objekte)  
Régis Lemberthe (Elektronik)  
Marina Cyrino (Flöte, Objekte)

→ ausland  
Sa., 28. März, 20 Uhr

The concert series Frictive Frequencies brings some mostly behind-the-scenes cultural activists in Berlin into the spotlight. The series is not only a forum for improvised music, but also a place for communication and the exchange of ideas about DIY practices. The participating artists present their own unique sonic languages, and share their experiences in artistic and organizational practice in short talks.



Karen Chalco  
Radar Experimental

Karen Chalco lebt in Berlin und arbeitet mit DIY-Elektronikschaltungen, Soundscape-Aufnahmen und Open-Source-Programmierwerkzeugen. Dabei schafft sie unvorhersehbare Klangwelten. Ihre Arbeit entfaltet sich in improvisierten Schichten, die Geräusche nicht als Störung, sondern als Vibrationen, Faktoren von Beständigkeit und Auslöser für Neukonfiguration erforschen.

Karen Chalco (Elektronik)

→ Bardo Projektraum  
Di., 14. April, 20.30 Uhr

Based in Berlin, Karen Chalco works with DIY electronic circuits, soundscape recordings and open-source programming tools to create unpredictable sound environments. Her work unfolds in improvisational layers that explore noise not as disruption, but as vibration, persistence and reconfiguration.



Musik für Serpent  
Unerhörte Musik

Als Instrument, das selbst die größten Liebhaber\*innen Alter Musik nur selten gehört haben, eröffnet der Serpent eine Klangwelt, die mit modernen Blasinstrumenten nicht reproduzierbar ist. Dieses Konzert präsentiert einige der Möglichkeiten, die dieses Instrument der heutigen Musiklandschaft bieten kann (mit und ohne Unterstützung durch Elektronik), darunter vier Uraufführungen.

Werke von Orlando Bass, Athena Corcoran-Tadd, Christopher Fox (UA), Electra Perivolaris, Robert Reinhart (UA), Jesse Ronneau und Matthew Sergeant (UA).  
Jack Adler-McKean (Serpent)

→ BKA-Theater  
Di., 21. April, 20 Uhr

As an instrument that even the greatest lovers of early music have rarely heard, in this concert, the serpent opens up a world of sound that cannot be reproduced with modern wind instruments.



Peaces so Far  
FrauVonDa//

Mit »Peaces so Far« ruft FrauVonDa// zu neuen, sozial-inklusiven Bündnissen der Oder-Community quer durch die Gesellschaft auf. Im Mittelpunkt steht die Oder als jahrhundertlang umkämpfter Grenzfluss, der zugleich Bindeglied beider Ufer ist. Der Zweite Weltkrieg hinterließ hier tiefe Wunden, die bis heute transnationale Strukturen verhindern – innerhalb der Bevölkerung, aber auch im gewässerökologischen Schutz des Oderraums. Mit freien Improvisationen und aktuellen Kompositionen des polnischen Komponisten Wojtek Blecharz entsteht ein Begegnungsraum zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunftsvision, zwischen Erkenntnissen von Wissenschaftler\*innen und Citizen Science.

FrauVonDa//

→ Zwinglikirche  
Fr., 24. und Sa., 25. April,  
jeweils 19.30 Uhr

»Peaces so Far« combines free improvisation and compositions by Wojtek Blecharz to create a multi-sensual space for thinking about the Oder region – from history to the present and visions of the future. Scientists, residents living along the river, artists and the audience will contribute to this space.



Ex-Easter Island Head  
silent green präsentiert

Ex-Easter Island Head ist ein experimentelles Musikerkollektiv aus England, das Kompositionen und Performances für Solidbody-E-Gitarre, Schlagzeug und andere Instrumente entwickelt. Die Gruppe nutzt mehrere elektrische Gitarren, die durch mechanische Präparation modifiziert wurden, und setzt auf erweiterte Spieltechniken. So entstehen hypnotische Klanglandschaften voller Wiederholungen, schimmernder Drones und melodischer Einfälle – geschaffen mit bewusst begrenzten Mitteln.

Ex-Easter Island Head

→ silent green Kulturquartier  
Mi., 29. April, 20 Uhr

---

Ex-Easter Island Head are a UK-based experimental musical collective composing and performing music for solid-body electric guitar, percussion and other instruments. The group plays multiple electric guitars augmented through mechanical preparations and extended techniques, creating hypnotic performances rich in repetition, shimmering drones and melodic invention through intentionally limited means.



Zinc & Copper / Jasmine Guffond

In der Kantine am Berghain kommen Sets von zwei ganz unterschiedlichen Künstler\*innen zusammen: Jasmine Guffond erforscht Klang als physische Kraft, spürbar durch tiefe Frequenzen und extreme Dynamik – von kaum hörbar bis hin zu Momenten intensiver Lautstärke. Das Tiefblechensemble Zinc & Copper widmet sich der zeitgenössischen Musik. Sein Markenzeichen ist die Verschmelzung von Stimmungen und Farben zu einer harmonischen Einheit. Das Trio zeichnet sich aus durch die Wärme seiner tiefen Instrumente und ein großes Spektrum erweiterter Spieltechniken.

Jasmine Guffond (Elektronik)

Zinc & Copper: Robin Hayward (mikrotonale Tuba), Hilary Jeffery (Posaune), Elena Kakaliagou (Horn)

→ Kantine am Berghain  
Do., 30. April, 20 Uhr

---

Kantine am Berghain brings together sets by two very different acts: electronic musician Jasmine Guffond and Zinc & Copper, a trio dedicated to contemporary music for low brass instruments.



## So. 01.03.

→ 16h Hošek Contemporary

[Mariana García Mejía –  
Consuelo y Marea](#)

[KKK]

→ 19h Hošek Contemporary

[Opening night of 2026  
\(sound installation\)](#)

※ Berlin Improvisers Orchestra

[EZM] [IMPRO] [KKK]

→ 20h exploratorium berlin

[Earscratcher](#)

[Improvisation International](#)

※ Earscratcher: *Dave Rempis*

Altsaxofon / *Elisabeth Harnik* Klavier /

*Fred Lonberg-Holm* Cello, Elektronik /

*Tim Daisy* Schlagzeug

Earscratcher balanciert eruptive

Energie und radikale Reduktion.

Harniks präparierte Klänge treffen

auf Lonberg-Holms elektroakus-

tisches Cello, Daisy verzahnt Drive

und Struktur, Rempis zeichnet

scharfe Linien. Dichte Spiralen und

fragile Stille.

## Di. 03.03.

→ 20h BKA-Theater

[Piano Miniatures](#)

[Unerhörte Musik](#)

Klavierminiaturen von Jonathan  
Harvey, Erik Janson, Nava Hemyari,

Henry Mex, Nkeiru Okoye, Rainer

Rubbert, Margarete Huber (UA),

György Kurtag, Chaya Czernowin,

Sidney Corbett, Bongani Ndodana-

Breen, Veronika Mayer, Meredith

Monk, Sagardia, Johannes Sand-

berger, Sarah Nemtsov, Jan Gerdes,

Verdina Shlonsky, Christoph Theiler,

André Bangambula Vindu, Hilda

Paredes, Peter Michael Hamel, Alyssa

Regent und Andreas Staffel

※ *Jan Gerdes* Klavier [NM]

## Mi. 04.03.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 267  
\(sound installation\)](#)

※ *George Crotty* Cello, Effekgeräte /

*Madeline Ertel* Trompete / *Davis West*  
Violine

※ *Edith Steyer* Klarinette / *Kellen Mills*

E-Bass / *Vojta Drnek* präpariertes

Akkordeon [EZM] [IMPRO] [KKK]

→ 20h Lettrétage

[Spoken Matter Radio](#)

※ *Andreas Bühlhoff* / *Marc Matter*

Host, DJ, Performance / *Tabea*

*Nixdorff* / *Monique Ulrich* / *Mathias*

*Traxler* Sprachperformance, Radio-

gast [KKK]

## Do. 05.03.

→ 20h Philharmonie Berlin

[Daniel Harding dirigiert](#)

[Hans Werner Henzes »Barcarola«](#)

Berliner Philharmoniker

Werke von Hans Werner Henze,

Richard Strauss und Richard Wagner

※ Berliner Philharmoniker:

*Daniel Harding* Leitung / *Diyang Mei*

*Bratsche* / *Ludwig Quandt* Cello

## Fr. 06.03.

→ 20h Philharmonie Berlin

[Daniel Harding dirigiert](#)

[Hans Werner Henzes »Barcarola«](#)

Berliner Philharmoniker

Cf. 05.03.

## Sa. 07.03.

→ 10h Hošek Contemporary

[Vexations](#)

※ *Monika Błaszczak* Tanz / *Elias*

*Brown* Musik

»Vexations« ist eine Durational

Performance des Musikers *Elias*

*Brown* und der Tanzkünstlerin *Monika*

*Błaszczak*, die auf *Erik Saties*

rätselhafter Komposition aus den

Jahren 1893–1894 basiert. [EZM] [KKK]

→ 19h Philharmonie Berlin

[Daniel Harding dirigiert](#)

[Hans Werner Henzes »Barcarola«](#)

Berliner Philharmoniker

Cf. 05.03.



## Di. 10.03.

→ 20:30h Bardo Projektraum

[RADAR EXPERIMENTAL #6](#)

Sofia Albanese [ELEK] [KK]

→ 20h BKA-Theater

[Die übliche Mystik](#)

**Unerhörte Musik**

Elnaz Seyedi »dazwischen als statischer Sonderfall« für Flöte, Oboe, Klarinette, Klavier, Violine und Cello (2022) / Olga Neuwirth »Magic Fluidity« für Flöte und Schreibmaschine (2018) / Milica Djordjević »The Death of the Star-Knower, petrified echoes of an epitaph in a kicked crystal of time I & II« für Streichquartett (2008/09) / Stefan Streich »Lerche, Spur und Geister« für mikrofoniertes Ensemble (2019/20) / zwischen den Stücken: Fragmente aus Luxa Mart\*in Schüttlers »Wir sind frei!«

※ ensemble mosaik [NM]

## Mi. 11.03.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 268 \(sound installation\)](#)

※ Hot Cat 36: Yuko Kaseki Butoh-tanz / Dasom Baek Daegeum / Fumio Okura Violine

※ Tamara Soldan Stimme, mittelalterliche Fidel / Hui-Chin Lin Cello / Malten Hil Performance

[EZM] [IMPRO] [KK]

## Fr. 13.03.

→ 20:30h Morphine Raum

[sounding ways of being 2](#)

**Lanz-Wassermann-Duo**

※ Lanz-Wassermann-Duo: Joke Lanz Turntables / Ute Wassermann Stimme, Objekte

Turntableist Joke Lanz und Vokalkünstlerin Ute Wassermann: eine Tour de Force technoider Rhythmen, cartoonhafter Sprachfetzen, verdrehter Melodiefragmente, Stop-and-Go-Grooves und Loops. Das Duo tritt seit 2016 auf internationalen Festivals auf. [EZM] [IMPRO]

## Sa. 14.03.

→ 20h FAHRBEREITSCHAFT

[music for distinct personalities](#)

**KNM CONTEMPORARIES – celebrities II**

Werke von Jorge Gómez Elizondo (UA), Cao Thanh Lan, Joaquín N. Macedo (UA), AnA Maria Rodriguez (UA) und Hannes Seidl (UA)

※ Ensemble KNM Berlin [NM] [KK]

## Di. 17.03.

→ 20h Philharmonie Berlin

[George Benjamin und die Junge Deutsche Philharmonie](#)

Werke von George Benjamin, Claude Debussy, Richard Strauss und Karol Szymanowski

※ Junge Deutsche Philharmonie: George Benjamin Leitung / Bomsori Kim Violine

→ 20h BKA-Theater

[Odes](#)

**Unerhörte Musik**

Eveline Vervliet »... plik.plok ...« (2023) / Ruud Roelofsen »Wraith III« (2023) / Sofia Avramidou »Odes – a story of a crime« (2014) / Francesco Tommaso Trevisan »Interno Presente« (2024) / Sarah Nemtsov »à deux« (2009) / Stefan Beyer »Neues Werk« (2025, UA)

※ Miriam Overlach Harfe [NM]

## Mi. 18.03.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 269 \(sound installation\)](#)

※ Maria Dybbroe Saxofon, Klarinette / Andrea Giordano Elektronik, Stimme, Objekte / Pat Thomas Klavier, Elektronik

※ Richard Grimm 3D-Drucker / Patrik Herman 3D-Drucker

[EZM] [IMPRO] [KK]

→ 20h exploratorium berlin

[Blasco – Cyrino – Wassermann + Valentina Magaletti](#)

**Konzertinstallation URUPLANKTARA**

※ Merche Blasco Objekte, Elektronik / Marina Cyrino Querflöte, Objekte / Ute Wassermann Stimme, Objekte, Vogelpfeifen / Valentina Magaletti Perkussion [EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

## Do. 19.03.

→ 20h Callie's

[Aida Shirazi & Rey Khatami](#)  
[The Third Room](#)

Die Konzertreihe »The Third Room« im intimen Raum von Callie's Sound Studio eröffnet Zugang zu Prozessen und macht die technische Virtuosität der Künstler\*innen erfahrbar. [ELEK]

→ 20h exploratorium berlin

[Blasco – Cyrino – Wassermann + Tintin Patrone](#)  
[Konzertinstallation URUPLANKTARA](#)

※ *Merche Blasco* Objekte, Elektronik / *Marina Cyrino* Querflöte, Objekte / *Ute Wassermann* Stimme, Objekte, Vogelpfeifen / *Tintin Patrone* Posaune, Objekte, Elektronik  
[EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

## Fr. 20.03.

→ 18:30h MaHalla

[11.000 Saiten](#)  
[MaerzMusik](#)

Georg Friedrich Haas »11.000 Saiten« für 50 mikrotonal gestimmte Klaviere und Kammerorchester (2023)  
※ Klangforum Wien [NM]

→ 20h Callie's

[Aida Shirazi & Rey Khatami](#)  
[The Third Room](#)

Cf. 19.03.

→ 20h Stadtbad Berlin-Neukölln

[BADEKULTURMUSIK](#)

※ Gudrun Gut

※ Wellenbad [EZM] [ELEK]

→ 20:30h MaHalla

[11.000 Saiten](#)  
[MaerzMusik](#)

Cf. 20.03.

## Sa. 21.03.

→ 10h Haus der Berliner Festspiele

[LongStringInstallation](#)  
[MaerzMusik](#)

Pelle Schilling

»LongStringInstallation« [ELEK] [KK]

→ 13h Haus der Berliner Festspiele

[Library of MaerzMusik – Opening](#)

→ 16h Haus der Berliner Festspiele

[Monk in Pieces](#)

MaerzMusik

→ 19h

[Meredith Monk in Concert](#)  
[MaerzMusik](#)

※ *Meredith Monk* Stimme, Keyboard / *Katie Geissinger* Stimme / *Allison Sniffin* Stimme, Violine, Keyboard [NM]

→ 20h Stadtbad Berlin-Neukölln

[BADEKULTURMUSIK](#)

Cf. 20.03.

→ 20h Callie's

[Aida Shirazi & Rey Khatami](#)  
[The Third Room](#)

Cf. 19.03.

→ 20h ausland

[Sarattma / Constructive Panic](#)  
[biegungen im ausland](#)

※ *Sarattma: Matt Hollenberg* Gitarren / *Sara Neidorf* Schlagzeug  
※ *Constructive Panic: Simone Weißenfels* Klavier / *Guido Kohn* Cello, fx / *πxI* SuperCollider  
Sarattma entladen ihr apokalyptisches Fusion-Gewitter als gäbe es kein morgen. In freier Improvisation umkreisen sich die drei Musiker\*innen von Constructive Panic und entwickeln so ihre weit verzweigten musikalischen Erzählungen

→ 21h Haus der Berliner Festspiele

[Book of Days](#)

[MaerzMusik](#)

Meredith Monk »Book of Days« Film, 85 Minuten (1988)

## So. 22.03.

→ 12h Akademie der Künste

Hanseatenweg

[Archipelische Klänge](#)

[MaerzMusik](#)

Gerhard Stäbler »Den Müllfahrern von San Francisco« für Ensemble (1989–1990/2018) / Laure M. Hiendl »Neues Werk« für Ensemble (2026) / Luxa Mart\*in Schüttler »i wd leave leaf & dance« für Ensemble und Live-Elektronik, Uraufführung der Fassung für Ensemble (2022/2026)  
※ Klangforum Wien: *Vimbayi Kaziboni* Leitung [NM]

→ 14h Stadtbad Berlin-Neukölln

[BADEKULTURMUSIK](#)

Klanginstallation unter Wasser

※ Jasmina Al-Qaisi

※ Wellenbad [KK]



→ 17h silent green Kulturquartier

[Ensemble Dedalus I](#)

MaerzMusik

Éliane Radigue »OCCAM Hepta I« für Ensemble (2018) / Catherine Lamb »Overlays Transparent/Opaque« für Ensemble (2013)

※ Ensemble Dedalus [NM] [ELEK]

→ 18h silent green Kulturquartier

[Ensemble Dedalus II](#)

MaerzMusik

Catherine Lamb »point/wave« für Gitarre und Live-Elektronik (2015)

※ Ensemble Dedalus [NM]

→ 19h Betonhalle silent green Kulturquartier

[Dedalus III](#)

MaerzMusik

Peter Ablinger »WEISS/WEISS-LICH 17, Instrument und Rauschen« für Ensemble und Live-Elektronik (1994–2023) / Pascal Criton »Bothways« für Violine und Cello (2015) und weitere Werke

※ Ensemble Dedalus [NM] [ELEK]

→ 21h silent green Kulturquartier

[Ensemble Dedalus I](#)

MaerzMusik

Cf. 22.03.

## Mo. 23.03.

→ 10h Liquidrom Berlin

[BADEKULTURMUSIK](#)

Klanginstallation unter Wasser

Cf. 22.03.

→ 18h Probensaal UdK Berlin, Bundesallee

[QuerKlang – Experimentelles](#)

[Komponieren in der Schule](#)

MaerzMusik

4 Kollektivkompositionen  
QuerKlang bringt im Rahmen von MaerzMusik Kollektivkompositionen von Schüler\*innen Berlins zur Uraufführung. Im Rahmen von QuerKlang erforschen sie Klänge, setzen diese in Beziehung zueinander und machen ihre Entdeckungen für andere hörbar. [NM]

→ 19h St. Elisabeth-Kirche

[Energy Archive 4](#)

MaerzMusik

Ellen Fullman »Energy Archive 4« für Long String Instrument und Streichquartett (2026, UA)

※ JACK Quartet: *Ellen Fullman* Long String Instrument [NM] [ELEK] [KK]

→ 21h St. Elisabeth-Kirche

[Energy Archive 4](#)

MaerzMusik

Cf. 23.03.

## Di. 24.03.

→ 18h Probensaal UdK Berlin, Bundesallee

[QuerKlang – Experimentelles](#)

[Komponieren in der Schule](#)

MaerzMusik

Cf. 23.03.

→ 18:30h Haus der Berliner Festspiele

[\(En\)chanting Wood](#)

MaerzMusik

Carola Bauckholt »My Light Lives in the Dark« für Kontrabass und Elektronik (2024) / Lou Kilger »mescarill« für Kontrabass und Elektronik (2024)

※ *Florentin Ginot* Kontrabass [NM] [ELEK]

→ 20h BKA-Theater

[Dystostructions / Poema](#)

Unerhörte Musik

Ivan Fedele »Lunenburg Sonata« (2016) / Luis Ernesto Gómez »Poema sin mortificación« (2023) / Mike Svoboda »Cosmic Rubberband« (2024) / Tamon Yashima »Neues Werk« (2025/26) / Antonio La Spina »Ponti al telefono per l'iniziato II« (2024) / Alexander F. Hooper »Train piece« (2025) / Rodney Sharman »Remembering John Cage« for English Horn and Klavier doubling toy Klavier (2019) / Sarah Nemtsov »Deconstructions II« für Englischhorn und Klavier (2003) / Macarena Rosmanich Le Roy »Yo no sé del sol« para Oboe y Klavier (2017)

※ Duo Moronta / Klein: *Vicente Moronta* Oboe / *Kathrin Isabelle Klein* Klavier [NM]

→ 20h Bardo Projektraum

[RADAR EXPERIMENTAL #7](#)

Golsana Chelo [ELEK] [KK]



Mi. 25.03.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 270](#)  
(sound installation)

※ *Anna Kaluza* Altsaxofon / *Jan Roder*  
Kontrabass / *Tomás Becket* Klavier,  
Synthesizer  
※ *Valerie Renay* Live-Elektronik,  
Stimme, Körper, Worte und Quanten-  
träume [EZM] [IMPRO] [KK]

→ 20h Parochialkirche

[Lament: a ritual of letting go](#)  
MaerzMusik

※ *Juliet Fraser* Sopran / *Christelle*  
*Monney* Mezzosopran / *Sarah Saviet*  
Violine, Bratsche / *Soosan Lolavar*  
Santur / *Eliza McCarthy* Keyboard,  
Shrutibox [NM]

Do. 26.03.

→ 18:30h Haus der Berliner Festspiele

[\(En\)chanting Wood](#)  
MaerzMusik

*Carola Bauckholt* »My Light Lives in  
the Dark« für Kontrabass und Elek-  
tronik (2024) / *Lou Kilger* »mescarill«  
für Kontrabass und Elektronik (2024)  
※ *Florentin Ginot* Kontrabass  
[NM] [ELEK]

→ 19h Acker Stadt Palast

[Walk on AiR-Festival 2026](#)

Der Acker Stadt Palast will alles  
zeigen: Vom 26. bis 28. März beim  
Walk on AiR-Festival 2026 öffnen  
die Artists in Residence ihre Probe-  
bühnen, Ideenlabore und Bühnen-  
utopien. [NM] [IMPRO]

→ 20h exploratorium berlin

[Formen des Hörens](#)  
[key\\_concepts #12](#)

※ *Thomas Gerwin* Gast  
※ *Mathias Maschat* Moderation  
Der Komponist, Klangkünstler und  
Improvisator Thomas Gerwin hat  
es sich unter anderem zur Aufgabe  
gemacht, neue Formen des Hörens  
zu untersuchen und auch selbst zu  
entwickeln.

→ 20h Haus der Berliner Festspiele

[Crippled Symmetries – A Journey](#)  
MaerzMusik

Werke von *Tine Surel Lange*,  
*Fang-Yi Lin*, *AnA Maria Rodriguez*  
und *Zesses Seglias* (UA)  
※ Ensemble KNM Berlin [NM] [ELEK]

Fr. 27.03.

→ 18h Radialsystem

[Cybernetic Entanglements](#)  
MaerzMusik

*Viola Yip* / *Ken Ueno* »Cybernetic  
Entanglements« (2026, UA)  
※ *Viola Yip* / *Ken Ueno* Komposition,  
Performance [NM] [ELEK]

→ 19:30h Radialsystem

[Music for Commons Sensed++](#)  
MaerzMusik

*Dirk Rothbrust* / *Jan St. Werner*  
»central spark in the dark« für  
Schlagzeug und Elektronik (2018) /  
*Dirk Rothbrust* / *Jan St. Werner*  
»Martial Partial« für Schlagzeug und  
Elektronik (2026, UA) / *Erwan*  
*Keravec* / *Jan St. Werner* »Sine Field«  
für Dudelsack und Elektronik (2026,  
UA) / *Nicholas Morrish* »Midwinter«  
für Dudelsack und mehrkanalige  
Elektronik (2026, UA) / *Wolfgang*  
*Mitterer* »Attacca« für Dudelsack  
(2026, UA)  
※ Ensemble KNM Berlin: *Jan*  
*St. Werner* Elektronik / *Erwan*  
*Keravec* Dudelsack / *Dirk Rothbrust* Perkus-  
sion [NM] [ELEK]

→ 20h silent green Kulturquartier

[Melentini & the Running Blue](#)

[Orchestra](#)

silent green Kulturquartier  
präsentiert  
[ELEK]

→ 22h Radialsystem

[Cybernetic Entanglements](#)  
MaerzMusik

Cf. 27.03.

Sa. 28.03.

→ 19h Radialsystem

[Entropy](#)  
MaerzMusik

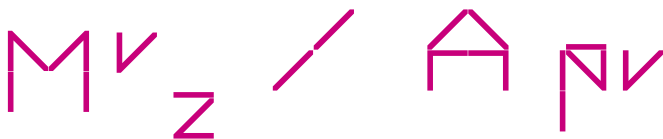
*Samir Odeh-Tamimi* »Entropy« für  
Schlagzeug solo, Elektronik und  
Videoprojektionen auf drei nebenei-  
nander, hinter der Schlagzeuger\*in  
aufgestellten Leinwänden (2026, UA)  
※ *Vanessa Porter* Schlagzeug  
[NM] [ELEK]

→ 20h ausland

[Cate Hops / Régis Lemberthe /](#)  
[Marina Cyrino](#)

[Frictive Frequencies](#)

※ *Cate Hops* Objekte, Elektronik /  
*Régis Lemberthe* Elektronik / *Marina*  
*Cyrino* Flöte, Objekte [IMPRO]



→ 20:30h Radialsystem  
[Music for Commons Sensed:](#)  
[No Nation Left But the Imagination](#)  
MaerzMusik

Jan St. Werner / Louis Chude-  
Sokei »No Nation Left But the  
Imagination« (2026, UA)  
※ Jan St. Werner Live-Elektronik /  
Louis Chude-Sokei Stimme [ELEK]

→ 21:30h Radialsystem  
[Noise Is a Queer Space](#)  
MaerzMusik  
※ Luxa M. Schüttler / Jennifer  
Torrence [NM] [KK]

## So. 29.03.

→ 16h Haus der Berliner Festspiele  
[I Am All Ears](#)  
MaerzMusik  
Wojtek Blecharz / Joyce B. Koh /  
Jessie Cox & weitere [NM] [ELEK] [KK]

## Di. 31.03.

→ 20h BKA-Theater  
[Kammerensemble Stoll/Theodorakis/](#)  
[Santorsa/Sailer/Lawrence](#)  
Unerhörte Musik  
Manuel Zwirger »k« für Horn und  
4 Performer\*innen (2021) / Hanna  
Hartman »Metusalem« für Horn solo  
mit Zuspieldband (2021) / Michael  
Quell »A Blurring Cloud – Geschöpfe  
der Fahrt« für Violine, Gitarre und  
Klavier (2011/12) / Clara Ianotta »a  
blur of fur and bone (ii)« für ver-  
stärkten Kontrabass (2023–24) /  
Stefan Beyer »Marsch« für Horn,  
Klavier, E-Gitarre, Violine und  
Kontrabass (2013)  
※ Kammerensemble Stoll/Theodo-  
rakis/Santorsa/Sailer/Lawrence:  
Samuel Stoll Horn / Ermis Theodora-  
kis Klavier / Ruben Mattia Santorsa  
E-Gitarre / Miria Sailer Violine /  
Rebecca Lawrence Kontrabass [NM]

→ 20:30h Morphine Raum  
(Einlass: 20:00 | Konzert: 20:30)  
[sounding ways of being 2](#)  
AnimalNacht + Marina Cyrino  
※ Liz Allbee Trompete, Conch,  
Extensions / Marina Cyrino Franken-  
steinflöte, Ballons / Olaf Hochherz  
Elektronik / Ute Wassermann Stimme,  
Vogelpfeifen, Objekte  
Klanghybride und fantastische ökolo-  
gische Welten: AnimalNacht + Marina  
Cyrino erforschen den unbekanntesten  
Bereich menschlicher, tierischer und  
computergenerierter Sounds in ver-  
schiedenen räumlichen und akusti-  
schen Konfigurationen. [EZM]

## Mi. 01.04.

→ 19h Hošek Contemporary  
[Improvised and Experimental No. 271](#)  
[\(sound installation\)](#)  
※ Svetlana Marinchenko Klavier, Keys,  
Sampler / Berni Hollinger E-Bass /  
Antoine Pierre Schlagzeug  
※ Ernesto Rodrigues & guests  
Bratsche [EZM] [IMPRO] [KK]

## Di. 07.04.

→ 20h silent green Kulturquartier  
[Juana Molina](#)  
silent green Kulturquartier  
präsentiert [EZM] [ELEK]

→ 20h BKA-Theater  
[THIS IS NOT A FAD!](#)  
Unerhörte Musik  
Karen Tanaka »Night Bird« für  
Baritonsaxofon und Elektronik (1996) /  
Mercè Capdevila »A Chillida« für  
Baritonsaxofon und Elektronik (1997) /  
Anna Clyne »CHOKE« für Bariton-  
saxofon und Elektronik (2004) /  
Martia Claussen »Trigger IIb« für  
Baritonsaxofon und Elektronik (2023)  
※ MORPHOSIS DUO: Joan Martí  
Frasquier Baritonsaxofon /  
Joan Bagés Elektronik [NM]

## Mi. 08.04.

→ 19h Hošek Contemporary  
[Improvised and Experimental No. 272](#)  
[\(sound installation\)](#)  
※ Irene Aranda Klavier / Valentin  
Schuster Schlagzeug  
※ Heather Green Komposition,  
Stimme / Denise Dombrowski Violine /  
Sara Neidorf Schlagzeug / Fotis Cha-  
ronis Tanz [EZM] [IMPRO] [KK]



## Sa. 11.04.

→ 20h ausland

[Maria Bertel / Farida Amadou & Egon Wolfson](#)

[biegungen im ausland](#)

※ *Maria Bertel* Posaune

※ *Farida Amadou* E-Bass, Effekte / *Egon Wolfson* Schlagzeug

Konzerte mit Maria Bertel sind Klang-erlebnisse von hoher Intensität. Mit kompromissloser Klanggestaltung hat sich Bassistin Farida Amadou international einen Namen gemacht.

## Di. 14.04.

→ 20h BKA-Theater

[interius/exterius](#)

[Unerhörte Musik](#)

Catherine Lamb »interius/exterius«

(2022) / Sky Macklay »Harmoni-friends« (2022) / Ben Richter »Rewild« (2022) – Kompositionen für Flöte, Oboe, Akkordeon, Percussion, Harfe, Bratsche, Cello und zwei Kontra-bässe

※ Ghost Ensemble NY

Das Berliner Debüt des in New York ansässigen experimentellen Kammer-nonetts Ghost Ensemble umfasst die Europapremieren von drei Werken, die vom Ensemble in Auftrag gegeben wurden. [NM]

→ 20h Bardo Projektraum

[RADAR EXPERIMENTAL #8](#)

[Karen Chalco](#)

[ELEK] [KK]

→ 20h silent green Kulturquartier

[Crack Cloud](#)

[silent green Kulturquartier](#)

präsentiert [EZM]

## Mi. 15.04.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 273 \(sound installation\)](#)

※ *Matthias Bauer* Kontrabass / *Simon*

*Rose* Baritonsaxofon /

*Sofia Borges* Schlagzeug

※ *Michael Thieke* Klarinette / *Ingo*

*Reulecke* Tanz / *Birgit Ulher* Trompete, Radio, Lautsprecher, Objekte

[EZM] [IMPRO] [KK]

## Do. 16.04.

→ 20h Philharmonie Berlin

[Mirga Gražinytė-Tyla debütiert](#)

[mit John Williams und Mieczysław Weinberg](#)

Berliner Philharmoniker

Mieczysław Weinberg »Burattino und das goldene Schlüsselchen:

Orchestersuite Nr.4 op.55d« /

John Williams »Konzert für Klavier und Orchester« /

Sergej Prokofjew »Romeo und Julia, op. 64: Auszüge

※ Berliner Philharmoniker: *Mirga Gražinytė-Tyla* Leitung / *Emanuel Ax* Klavier

→ 20h silent green Kulturquartier

[Oli XL](#)

[silent green Kulturquartier](#)

präsentiert [ELEK]

## Fr. 17.04.

→ 20h Philharmonie Berlin

[Mirga Gražinytė-Tyla debütiert](#)

[mit John Williams und Mieczysław Weinberg](#)

Berliner Philharmoniker

Cf. 16.04.

→ 20h Villa Elisabeth

[CRIPPLED SYMMETRIES Festival](#)

※ Ensemble KNM Berlin

※ Cube Band

※ Ensemble 0 [NM] [ELEK] [TM]

→ 20h Theater im Delphi

[gamut inc's PYTHO – Modular Organ BLACK SQUARE](#)

※ gamut inc: *Marion Wörle* / *Maciej Sledziecki* Komposition, Steuerung der Orgel

gamut inc präsentieren ihre neue modulare Orgel BLACK SQUARE. Durch die individuelle Veränderung des Winddrucks jeder einzelnen Pfeife entstehen neue Klänge. Die Stücke erzeugen einen berauschen-den Strudel aus sich überlagernden beschleunigenden Texturen und Harmonien. [NM] [ELEK] [KK]



## Sa. 18.04.

→ 19h Philharmonie Berlin

[Mirga Gražinytė-Tyla](#)  
debütiert mit [John Williams](#) und  
[Mieczysław Weinberg](#)  
Berliner Philharmoniker  
Cf. 16.04.

## Di. 21.04.

→ 20h BKA-Theater

[Musik für Serpent](#)  
[Unerhörte Musik](#)

Jesse Ronneau »... yet none have returned« (2024/25) / Christopher Fox »Indeterminate blowing systems« (2025, UA) / Electra Perivolaris »New Work« (2026) / Robert Reinhart »Fringulire« (2025/26, UA) / Athena Corcoran-Tadd »Χρυσοπέλεια (Chrysopeleia)« (2025) / Orlando Bass »La carne terra« (2024) / Matthew Sergeant »A Self-Portrait (Hildegard)« (2025, UA)

※ [Jack Adler-McKean Serpent](#) [NM]

## Mi. 22.04.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 274](#)  
[\(sound installation\)](#)

※ [Kinga Tóth](#) Stimme, Objekte, Elektronik / [Hanne Raffnsøe](#) Köper, Stimme, kleine Objekte / [SoundOkapi](#) Elektronik

※ [Shiomi Kawaguchi](#) Shamisen / [Mi Ho](#) Objekte / [Yurika Saito](#) Malerei, Stimme [EZM] [IMPRO] [KK]

## Fr. 24.04.

→ 17h Radialsystem

[TransTraditionale](#)  
[Musikfest der globalen Gegenwart](#)

Über drei Tage versammeln sich im Berliner Radialsystem zentrale Akteur\*innen der postmigrantischen Musikszene und präsentieren sich erstmals als eigenständige innovative Position innerhalb des zeitgenössischen Musikgeschehens.

[NM] [IMPRO] [KK] [TM]

→ 19:30h Zwinglikirche

[PEACES SO FAR | FrauVonDa//](#)

[Wojtek Blecharz](#) / [van Hasselt](#) / [Wiese](#) / [Fidezius](#) / [Eichholz](#) / [Schneider](#) / [TM](#) / [Fischerlehner](#) / [Manderlová](#) / [Kindernay](#) / [van Huffel](#) / [Jastrubczak](#)  
»PEACES SO FAR« (2026)

※ [FrauVonDa//](#) [NM]

## Sa. 25.04.

→ 19h Akademie der Künste

Hanseatenweg

[Echoes, Ghosts, Songs + Soils](#)

Das Performance-Programm verwandelt die Akademie der Künste in einen lebendigen Resonanzraum. Werke von Huihui Cheng und Sinan Samanli erkunden Klang, Geste und Stille, aufgeführt von Musiker\*innen des ensemble mosaik.

[NM]

→ 19h Pierre Boulez Saal

[Kunal Lahiry: The Journey to Softness](#)

Werke von Ludwig van Beethoven, Alexander Skrjabin, Maurice Ravel, György Ligeti, Luciano Berio, George Crumb, Helmut Lachenmann, Philip Glass, Meredith Monk, Radiohead und anderen

※ [Kunal Lahiry](#) Klavier

[NM]

→ 19:30h Zwinglikirche

[PEACES SO FAR | FrauVonDa//](#)

Cf. 24.04.

→ 20h exploratorium berlin

[Carry On – Thinking From the End](#)  
Veranstaltungssreihe »sound and lecture«

※ [Carry On – Thinking From the End: Angela Snæfellsjökuls Rawlings](#) Text, Stimme, Objekte / [Matthias Mainz](#) Klavier, Stimme / [Joe Sorbara](#) Schlagzeug, Stimme

※ [Mathias Maschat](#) Moderation

## Di. 28.04.

→ 20h BKA-Theater

[Spuren](#)

[Unerhörte Musik](#)

[John Palmer](#) »Lux Vivens | Lux Ardens | Lux Obscura | Lux Serena« (2022–24) / [Lisa Streich](#) »Minerva« (2018) / [Christina Meißner](#) »Spuren« (2026, UA) / [Martin Rane Bauck](#) »The air from afar« (2018)

※ [Christina Meißner](#) Cello solo

[NM]

→ 20h silent green Kulturquartier

[SANAM](#)

[silent green Kulturquartier](#)

präsentiert

[NM] [IMPRO] [ELEK]



Mi. 29.04.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 275  
(sound installation)

※ Antje Penz / Mariangela Tinelli Tanz  
/ Ingolfur Vilhjalmsson

Bassklarinette

※ Grgur Savic Saxofon / Carina  
Khorkhordina Trompete

[EZM] [IMPRO] [KK]

→ 20h silent green Kulturquartier

Ex-Easter Island Head

silent green Kulturquartier

präsentiert [ELEK]

Do. 30.04.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Music for Percussion

Michael Laurello »Spine« für Per-

cussion und Klavier / Ivan Trevino

»Into the Air« für zwei Marimbas /

Thierry De Mey »Silence Must Be«

für Solo-Dirigent\*in / Iannis Xenakis

»Rebonds B« für Schlagzeug solo /

Evan Chapman »Sympathie« für zwei

Vibraphone / Alejandro Viñao »Dance

Groove Drifting« für zwei Marim-

bas / Elias Aboud »Neues Werk« für

Schlagzeugtrio (UA) / Benjamin

Holmes »Crossing für Percussion-

Duo« / Michael Laurello »Big Things«

für zwei Schlagzeuger\*innen und

zwei Klaviere

※ Elias Aboud / Martin Barth /

Dominic Oelze Schlagzeug / Alina

Pronina / Giuseppe Mentuccia

Klavier [NM]

→ 20h Kantine am Berghain

Zinc & Copper / Jasmine Guffond

※ Jasmine Guffond Elektronik

※ Zinc & Copper: Robin Hayward

mikrotonale Tuba / Hilary Jeffery

Posaune / Elena Kakaliagou Horn

[ELEK] [NM]

→ 20h silent green Kulturquartier

Seefeel

silent green Kulturquartier

präsentiert [ELEK]



Organism + Excitable Chaos

MaerzMusik

Navid Navab – Konzept, Regie,

Komposition, Skulptur

Garnet Willis – Technik, Skulptur,

Design, Elektronik

Transductive Formations –

Produktion

Camille Desjardins, Jean-Michaël

Celerier, Philippe Vandal, Evan

Montpellier, Eric L'Ecuyer –

Assistance

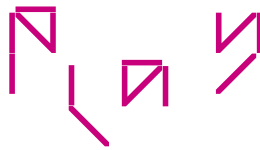
→ Spore Haus

Do., 19., Fr., 20., Do., 26., Fr., 27.03.,

jeweils 15 bis 20 Uhr

Sa., 21., So., 22., Sa., 28., So., 29.03.,

jeweils 12 bis 20 Uhr



Badekulturmusik

Wellenbad: »Baderegelmusik«

Jasmina Al-Qaisi: »May my tears

moist your salt, Dead Sea«

→ Stadtbad Neukölln

So., 22.03., 14 bis 18 Uhr

→ Liquidrom

Mo., 23. bis Fr., 27. März,

jeweils 9 bis 24 Uhr

Den aktuellen Kalender mit allen

Konzerten von März bis April

sowie die Adressen der Spielstätten

findet ihr online unter

field-notes.berlin/kalender



## IMPRESSUM

Herausgeberin:  
inm – initiative neue musik berlin e.V.  
Littenstraße 10, 10179 Berlin  
Tel +49 30 242 45 34  
info@inm-berlin.de  
field-notes.berlin | inm-berlin.de

Vorstand:  
Eloain Lovis Hübner,  
Juliana Hodgkinson, Natalia  
Pschenitschnikova, Caroline Cecilia  
Tallone, Paul Hübner, jef chippewa

Geschäftsführung:  
Marion Czogalla

field notes Redaktion:  
Lisa Benjes, Lisa Nolte

Lektorat:  
Josephinex Hansis (Englisch)  
Thaddeus Herrmann (Deutsch)

info@field-notes.berlin  
+49 30 350 50 980

Gestaltung:  
NODE Berlin Oslo  
www.node.international

Druck:  
H. Heenemann GmbH & Co. KG

Kostenfreies Abonnement des field  
notes Magazins und des Newsletters  
unter field-notes.berlin

Cover: Ausschnitte der grafischen Par-  
tituren »TSL251203«, »TSL25082606«  
und »TSL25082607« (2025), Wasser-  
farbe auf Papier von Tine Surel Lange.

Bildnachweise: Irene Lehmann &  
Fabian Czolbe; Han-earlpark  
© Petra Cvelbar; Wakaba Kimunra  
© beat.pix.with.heart; Georg F. Klein  
mit Studierenden der UdK Berlin  
© Kathrin Scheidt; Studio für Wellen-  
feldsynthese © Kathrin Scheidt;  
Screenshot aus »32:33« vom Album  
JD SWIFT: »JD SWIFT«, Video:  
Henning; Wojtek Blecharz © Kristof  
Lemp; I Am All Ears 2025 © Fabian  
Schellhorn; Grafik Crippled Sym-  
metries; Li-Chin Li; Andreas Bülhoff  
& Marc Matter © Jana Zwick;  
Ensemble KNM Berlin © Peer Kugler;  
Blasco – Cyrino – Wassermann +  
Tintin Patrone © li; Cristina Marx,  
re: Christina Köhler; Badekultur-  
musik © Alexander Borowski; Marina  
Cyrino © Cristina Marx; Karen  
Chalco © elparaderocultural; Jack  
AdlerMcKean © Katharina Geist;  
»Brieger Gänse an der Oder«  
© Claudia van Hasselt; Ex-Easter  
Island Head © Simon Gabriel;  
Zinc and Copper © Joanna Janke.

field notes ist getragen von  
der inm und gefördert durch



**TRANSTRADITIONALE** Musikfest der globalen Gegenwart

24. 25.  
26. April  
Radialsystem

transtraditionale.berlin

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

BERLIN

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

in Kooperation mit: radialsystem

